

Solinger



Beitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M 75 S. auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einseitige Zeile 10 S. deren Raum 10 S.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Wir zeigen hierdurch den Empfang der in **überraschend grosser Auswahl** eingetroffenen

Modell-Hüte

ganz ergebenst an.

Unsere Hüte zeichnen sich durch **gediegenen Geschmack** und **auffallende Billigkeit** aus und wird die Besichtigung der **reichhaltigen Ausstellung** gerne gestattet.

L. FALK & Cie.

Kaiserstrasse 114 u.
Ecke Ostwall I.

SOLINGEN.

Kaiserstrasse 114 u.
Ecke Ostwall I.

Männer-Gesang-Verein
Berg. Liederklang, Solingen.
Dirigent: Herr Höfer-Hemsheld.

Feier des
25jährig. Stiftungs-Festes
Montag, den 11. April (2. Ostertag),
Nachmittags 5 1/2 Uhr,
in der St. Seb-Schützenhalle zu Solingen

durch
Concert und öffentl. Ball,
unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Maria Bernards,
Concertfängerin, Köln,
sowie des Gesangsvereins „Euphonia“, Solingen.
Die Musik wird ausgeführt von dem Trompeter-Corps des
Rhein. Kürassier-Regts. Nr. 8 aus Deuß.
Karten im Vorverkauf à 40 Pf. sind zu haben bei den
Herren G. Böcker, Hohenzollerngarten, E. Beckmann,
Casinofstr., im Vereinslokal bei Rud. Schwarz, Glauberg,
sowie bei den Mitgliedern.
Der Vorstand.

Neue Städtische Sterbe-Auflage.

Sonntag, den 3. April curr., von 4—6 Uhr:
Empfang der Beiträge.
Der Vorstand.

Hülsenfrüchte:

Fr. Biesenerbsen S. p. Pfd. 13 Pf.	Fr. weiße Bohnen, lange, p. Pfd. 13 Pf.
" Biesenerbsen D. " " 10 "	" " mittel " " 11 "
" Golderserbsen S. " " 13 "	" " Linse, große, " " 20 "
" grüne Erbsen, holl. " " 13 "	" " geschälte Erbsen " " 16 "

Pflaumen:

Fr. Bosn. Pflaumen, große, Pfd. 35 S.	Fr. Bosn. Pflaumen, kl., Pfd. 20 S.
" " " mittel " 28 "	" " " Ringapfel, zinfrei, 45 u. 50 "
" " " " 25 "	" " " Schnittapfel p. Pfd. 35 "

Ernst Voos, Brühlerstraße 9.

Bestes Mast-Ochsenfleisch!
p. Pfd. 55 u. 60 Pf., Fett 30 u. 40 Pf.
empfehlen zur gefälligen Abnahme
Fr. Wilh. Ebel, Gölnerstraße 114.

Kanarienvogel,
gelb, auf dem Kopf etwas
schwarz, entknochen. Wiederbr.
Belohnung. Friedrichstr. 31, 1. Et.

Dienstmädchen
findet angenehme Stellung.
Weyersbergerstraße 10 Hinterhaus.
2 große freundl. Zimmer auf Mal
zu vermieten. Näb. in der Exped.

Im Kaffee-Import-Haus
Altenmarkt
kauft jede

Hausfrau,
jeder
Gändler,
jeder

Wiederverkäufer
den besten und billigsten
Kaffee.
Anständiger junger Mann sucht Schlaf-
stelle. Adressen in der Exp. abzugeben.



Spratt's Pat. Akt. Ges.
Rummelsburg-Berlin O.
Lieferanten Kaiserl., Königl. und Fürstl. Hofjagdwärter.

**Fleischfaser-
Hundekuchen.**

Geflügelfutter.

200 goldene etc. Medaillen. * Erfurt 1897: Staatsmedaille.

Herr Palm, Ober-Piqueur **Sr. Majestät des
Kaisers Wilhelm II.**, schreibt uns im Jahre 1897
wie folgt:

„Bereits im Jahre 1892 nahm ich Gelegenheit, mich
über Ihre Fleischfaser-Hundekuchen lobend auszusprechen.
Es bereitet mir ein besonderes Vergnügen, Ihnen mit-
zuteilen, dass sich auch während der letzten vier
Jahre die Meute Sr. Majestät des Kaisers
Wilhelm II. in Folge der Fütterung mit Ihren
Fleischfaser-Hundekuchen etc. stets in vor-
trefflicher Kondition befand.“

Wir warnen vor werthlosen Nachahmungen.
Um den Besuch unserer Spezial-Ausstellung während der
Hunde-Ausstellung wird gebeten.
Niederlagen in Solingen bei **Herm. Happ u. Gustav Schallbruch.**

Täglich frischen
Pariser Kopf-
Salat p. Stück
15 Pf.,
Gurken-Blumenkohl-Radies-
chen, neue Kartoffeln,
Maikräuter,
Blutorangen, Apfelsinen,
Citronen, Weintrauben,
Koch- und Tafeläpfel, sowie
eine Auswahl frisch
geschlachtetes
Geflügel,
als: Fr. Pou-
larden, Kapannen, junge
Hähnen etc. empfiehlt
C. Wilkens,
Kaiserstr. 205. Kirchstr. 56.
1 Speisezimmer v. alleinst. Person
zu mieten gesucht. B. w., f. d. Exp.

Kaiser-Saal.

Sonntag, den 3. April und Montag, den 4. April 1898, Abends 8 Uhr.

The six Sisters Harrison.

Weltberühmtes preisgekröntes Schönheits-Ensemble.

„Les six Diables en Bouteille,“

oder: „Die Geister des perlenden Weines.“

Harlow-Trio,

sowie

„Das großartige Weltstadt-Programm“

verbunden mit **Grossem Concert.**

Alle Näheres durch Affichen. — Man bittet, sich frühzeitig mit Billets
zu versehen. Die Direktion.

Für ein tiefes Stahlwaren-Fabri-
kationsgeschäft ein

junaer Mann

gesucht, der sämtliche Solinger Stahl-
waren, namentlich aber die Tischmesser-
fabrikation gründlich versteht.
Off. sub. M. 365 an die Exped.

**Schraub- u. Gekochte u. Ne-
gale zu verkaufen.** Viehstr. 13.

Schmied

findet sofort dauernde Stellung bei

**G. Jul. Kronenbergs, Schlosserei,
Aufderhöhe.**

Ein properes Mädchen

für die Küche sofort gesucht. Dasselbe
braucht nicht kochen zu können. Hoher
Lohn. Näheres in der Expedition.

**Solinger
Landwehr-
u. Krieger-
Verein.**

Sonntag, den 3. April, Abends 7 Uhr:

**Empfang der Beiträge
und Ballotage.**

Der Vorstand.

Cavallerie-Verein

„Zur Attacke.“

Sonntag, den 3. April, punkt 6 Uhr:

Versammlung.

Tages-Ordnung liegt vor.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Radl.-Verein.

Sonntag, den 3. April cr.

**Morgentour nach
Dilldorf.**

Abfahrt punkt 7 1/2 Uhr v. Vereinslokal.

Der Fahrwart.

Gesundheits-Verein

Samuel Hahnemann,

Solingen.

Sonntag, den 3. April, Abends 6 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal bei Herrn Fr. Köntgen,
Schützenstraße, Gasthof zum Kaiserhof.

Tages-Ordnung:

1) Rechnungsablage.

2) Berichtener.

3) Vortrag: Ueber Kinderkrankheiten.

Der Vorstand und die Rechnungs-
revisoren erscheinen eine Stunde früher.

Nichtmitglieder haben auch Zutritt.

Der Vorstand.



empfehlen in:

Neuer großer Auswahl,

Neuen billigen Breiten und

Coulanten Bedingungen

Rich. Rüggeberg,

Goldstraße 10.

Agenten gegen hohe Provision gesucht.

2 junge Leute

für leichte Beschäftigung sofort gesucht.

Rich. Rüggeberg, Klingenstr.

Bismarck's Geburtstag.

Am 1. April 1815 wurde zu Schönhausen in der Altmark Otto v. Bismarck geboren. Heute vollendet Fürst Bismarck sein 83. Lebensjahr.

Still ist es geworden auf dem Odeum im Sachsenwalde, wohin noch vor wenigen Jahren unangefochten patriotische Wallfahrten führten. Nicht, daß das deutsche Volk vergessen hätte des genialen Baumeisters des neuen deutschen Reiches, des Schmiedes, der die deutschen Stämme zusammen-schweißte zu einem untrennbaren Ganzen, des gerechten Gehalts seines Volkes. O nein! höher schallt das Herz jedes Patrioten bei Nennung des Namens Bismarck und gern zögen noch Tausende hin, um ihn zu sehen, sein Bild in sich aufzunehmen als wertvolle Erinnerung für das ganze Leben, um einen Blick aufzufangen aus seinen treuen Augen. Aber die Pforten von Friedrichsruh öffnen sich jetzt nicht mehr gütlich der Menge — denn 83 Jahre seines Lebens, reich an Mühe und ununterbrochener Arbeit, andauernder Sorge, stetiger Erregung im Dienste von König und Vaterland, Kaiser und Reich! — Wen nähme es da Wunder, wenn ihm der Bescheid wird: der alte Herr bedarf der Ruhe, zumal ein körperliches Leiden ihn drückt, nachdem er so manches freiliche Leid ertragen. Andere wären längst zerrieben in jenen unablässigen Kämpfen, wie sie Bismarck führen mußte, gegen Unverständnis und Mißbilligung nicht nur, sondern gegen wohlwollendere Bedenken und ehrliche Ueberzeugung. Aber die Helden der Epopee, der Wiedererrichtung des deutschen Reiches sind eiserner Natur, sie gleichen den Eichenstämmen unserer Wälder, welche die Jahre ausgehöhlt haben und die dennoch allen Stürmen trogen und sich immer wieder frisch belauben, bis sie ein Blitzstrahl niederschlägt.

Möge der Zeitpunkt noch fern sein, da der Tod sein Geißel gegen den greisen Helden im Sachsenwalde richtet! Möge uns Bismarck noch Jahre lang erhalten bleiben in der bisherigen geistigen Frische und Spannkraft, damit die, welche sein Werk weiter zu führen berufen sind, sich Rathe bei ihm holen und aus der unverfälschten Quelle seiner Erfahrungen schöpfen können! Möge er dem deutschen Volke bis ins neue Jahrhundert hinein ein weiser Berater und Führer sein!

Reichstag.

Berlin, 31. März.

Vor Eintritt in die Tages-Ordnung erklärt Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Ref.-Part.) mit Rücksicht auf die Äußerungen des Abg. Alwardt, daß er nicht in einem Abhängigkeits-Verhältnis zur konservativen Partei gestanden habe und daß in deutsch-sozialen Kreisen bezüglich der Vorgänge in Hörde nichts anderes gestanden habe, als was gestern der Regierungsvorsteher mitgeteilt habe. Fortsetzung der 3. Beratung des Etats. Etat des Reichs-Zustammens.

Abg. Lieber (Zentr.) nimmt nach der Erklärung des Reichs-Zustammens die Vorlesung der Erklärung des Reichs-Zustammens zur Kenntnis, wonach der Herr Reichs-Zustammens in der Sitzung vom 29. März d. d. 1894 mit Rücksicht auf die Äußerungen des Abg. Alwardt, daß er nicht in einem Abhängigkeits-Verhältnis zur konservativen Partei gestanden habe und daß in deutsch-sozialen Kreisen bezüglich der Vorgänge in Hörde nichts anderes gestanden habe, als was gestern der Regierungsvorsteher mitgeteilt habe.

Fortsetzung der 3. Beratung des Etats. Etat des Reichs-Zustammens.

Abg. Lieber (Zentr.) nimmt nach der Erklärung des Reichs-Zustammens die Vorlesung der Erklärung des Reichs-Zustammens zur Kenntnis, wonach der Herr Reichs-Zustammens in der Sitzung vom 29. März d. d. 1894 mit Rücksicht auf die Äußerungen des Abg. Alwardt, daß er nicht in einem Abhängigkeits-Verhältnis zur konservativen Partei gestanden habe und daß in deutsch-sozialen Kreisen bezüglich der Vorgänge in Hörde nichts anderes gestanden habe, als was gestern der Regierungsvorsteher mitgeteilt habe.

Fortsetzung der 3. Beratung des Etats. Etat des Reichs-Zustammens.

Abg. Lieber (Zentr.) nimmt nach der Erklärung des Reichs-Zustammens die Vorlesung der Erklärung des Reichs-Zustammens zur Kenntnis, wonach der Herr Reichs-Zustammens in der Sitzung vom 29. März d. d. 1894 mit Rücksicht auf die Äußerungen des Abg. Alwardt, daß er nicht in einem Abhängigkeits-Verhältnis zur konservativen Partei gestanden habe und daß in deutsch-sozialen Kreisen bezüglich der Vorgänge in Hörde nichts anderes gestanden habe, als was gestern der Regierungsvorsteher mitgeteilt habe.

Fortsetzung der 3. Beratung des Etats. Etat des Reichs-Zustammens.

Abg. Lieber (Zentr.) nimmt nach der Erklärung des Reichs-Zustammens die Vorlesung der Erklärung des Reichs-Zustammens zur Kenntnis, wonach der Herr Reichs-Zustammens in der Sitzung vom 29. März d. d. 1894 mit Rücksicht auf die Äußerungen des Abg. Alwardt, daß er nicht in einem Abhängigkeits-Verhältnis zur konservativen Partei gestanden habe und daß in deutsch-sozialen Kreisen bezüglich der Vorgänge in Hörde nichts anderes gestanden habe, als was gestern der Regierungsvorsteher mitgeteilt habe.

Fortsetzung der 3. Beratung des Etats. Etat des Reichs-Zustammens.

Abg. Lieber (Zentr.) nimmt nach der Erklärung des Reichs-Zustammens die Vorlesung der Erklärung des Reichs-Zustammens zur Kenntnis, wonach der Herr Reichs-Zustammens in der Sitzung vom 29. März d. d. 1894 mit Rücksicht auf die Äußerungen des Abg. Alwardt, daß er nicht in einem Abhängigkeits-Verhältnis zur konservativen Partei gestanden habe und daß in deutsch-sozialen Kreisen bezüglich der Vorgänge in Hörde nichts anderes gestanden habe, als was gestern der Regierungsvorsteher mitgeteilt habe.

Fortsetzung der 3. Beratung des Etats. Etat des Reichs-Zustammens.

Abg. Lieber (Zentr.) nimmt nach der Erklärung des Reichs-Zustammens die Vorlesung der Erklärung des Reichs-Zustammens zur Kenntnis, wonach der Herr Reichs-Zustammens in der Sitzung vom 29. März d. d. 1894 mit Rücksicht auf die Äußerungen des Abg. Alwardt, daß er nicht in einem Abhängigkeits-Verhältnis zur konservativen Partei gestanden habe und daß in deutsch-sozialen Kreisen bezüglich der Vorgänge in Hörde nichts anderes gestanden habe, als was gestern der Regierungsvorsteher mitgeteilt habe.

Fortsetzung der 3. Beratung des Etats. Etat des Reichs-Zustammens.

Abg. Lieber (Zentr.) nimmt nach der Erklärung des Reichs-Zustammens die Vorlesung der Erklärung des Reichs-Zustammens zur Kenntnis, wonach der Herr Reichs-Zustammens in der Sitzung vom 29. März d. d. 1894 mit Rücksicht auf die Äußerungen des Abg. Alwardt, daß er nicht in einem Abhängigkeits-Verhältnis zur konservativen Partei gestanden habe und daß in deutsch-sozialen Kreisen bezüglich der Vorgänge in Hörde nichts anderes gestanden habe, als was gestern der Regierungsvorsteher mitgeteilt habe.

Fortsetzung der 3. Beratung des Etats. Etat des Reichs-Zustammens.

Abg. Lieber (Zentr.) nimmt nach der Erklärung des Reichs-Zustammens die Vorlesung der Erklärung des Reichs-Zustammens zur Kenntnis, wonach der Herr Reichs-Zustammens in der Sitzung vom 29. März d. d. 1894 mit Rücksicht auf die Äußerungen des Abg. Alwardt, daß er nicht in einem Abhängigkeits-Verhältnis zur konservativen Partei gestanden habe und daß in deutsch-sozialen Kreisen bezüglich der Vorgänge in Hörde nichts anderes gestanden habe, als was gestern der Regierungsvorsteher mitgeteilt habe.

Fortsetzung der 3. Beratung des Etats. Etat des Reichs-Zustammens.

Abg. Lieber (Zentr.) nimmt nach der Erklärung des Reichs-Zustammens die Vorlesung der Erklärung des Reichs-Zustammens zur Kenntnis, wonach der Herr Reichs-Zustammens in der Sitzung vom 29. März d. d. 1894 mit Rücksicht auf die Äußerungen des Abg. Alwardt, daß er nicht in einem Abhängigkeits-Verhältnis zur konservativen Partei gestanden habe und daß in deutsch-sozialen Kreisen bezüglich der Vorgänge in Hörde nichts anderes gestanden habe, als was gestern der Regierungsvorsteher mitgeteilt habe.

Fortsetzung der 3. Beratung des Etats. Etat des Reichs-Zustammens.

Abg. Lieber (Zentr.) nimmt nach der Erklärung des Reichs-Zustammens die Vorlesung der Erklärung des Reichs-Zustammens zur Kenntnis, wonach der Herr Reichs-Zustammens in der Sitzung vom 29. März d. d. 1894 mit Rücksicht auf die Äußerungen des Abg. Alwardt, daß er nicht in einem Abhängigkeits-Verhältnis zur konservativen Partei gestanden habe und daß in deutsch-sozialen Kreisen bezüglich der Vorgänge in Hörde nichts anderes gestanden habe, als was gestern der Regierungsvorsteher mitgeteilt habe.

Fortsetzung der 3. Beratung des Etats. Etat des Reichs-Zustammens.

Abg. Lieber (Zentr.) nimmt nach der Erklärung des Reichs-Zustammens die Vorlesung der Erklärung des Reichs-Zustammens zur Kenntnis, wonach der Herr Reichs-Zustammens in der Sitzung vom 29. März d. d. 1894 mit Rücksicht auf die Äußerungen des Abg. Alwardt, daß er nicht in einem Abhängigkeits-Verhältnis zur konservativen Partei gestanden habe und daß in deutsch-sozialen Kreisen bezüglich der Vorgänge in Hörde nichts anderes gestanden habe, als was gestern der Regierungsvorsteher mitgeteilt habe.

Abg. Bismarck entgegnet, wonach unter Staatssekretär Stephan das Briefgeheimnis gegenüber den Sozial-Demokraten verlegt worden sei, auf Grund von Akten-Material, das Bismarck dem Kaiser vorlegt.

Auf Anregung des Abg. Müller (Sagan) bemerkt Staatssekretär v. Bismarck, an Postgeheimnisse sei zur Zeit kein Bedarf. Die Post-Ministerien hätten besser da, als alle ähnlichen Beamtenstellen. Bei kleinen Postämtern seien mitunter viel Dienststunden nötig, aber die Arbeit sei dort auch keine anstrengende.

Abg. Bebel (Soz.). Es sei doch immerhin nicht widerlegt, daß die Vermutung, es würden Briefe an die Sozial-Demokraten auf der Post geöffnet, eine berechtigte gewesen sei.

Staatssekretär v. Bismarck hält eine derartige Ver-ordnung in der Post-Verwaltung für unmöglich.

Abg. Bebel kann aus eigener Erfahrung Beispiele von unterdrückten Briefsendungen geben.

Abg. Singer (Soz.) bringt zur Sprache, daß in Ham-burg Unterbeamte entlassen worden seien wegen Teilnahme an einer Versammlung.

Staatssekretär v. Bismarck. Jede direkte oder in-direkte Beteiligung von Postbeamten an den Bestrebungen der Sozial-Demokratie halte er für unvereinbar mit dem Dienst und er werde unmissverständlich dagegen disziplinarisch vorgehen. (Bravo! rechts.) Auf eine Anregung v. Kar-dorff's bemerkt der Staatssekretär, die Ausdehnung des Fernsprechnetzes auf das ganze Land werde nach Möglich-keit gefördert werden.

Abg. Singer (Soz.) bemerkt, man wisse nunmehr, woran man mit dem Staatssekretär sei.

Staatssekretär v. Bismarck. Jeder, der Reichs-beamter werden wolle, müsse sich auch über die Bedeutung seines Amtes klar sein.

Hierauf wird der Etat des Reichs-Postamtes erledigt. Es folgt der Etat der Reichsdruckerei.

Auf eine Anregung Dr. Hammacher's, welcher meint, die Reichsdruckerei dürfe nicht mehr Scheine herstellen, als Seitens der Reichsdruckerei bestellt seien, bemerkt Staatssekretär v. Bismarck, daß die Reichsdruckerei nicht mehr Scheine herstellen dürfe, als Seitens der Reichsdruckerei bestellt seien.

Staatssekretär v. Bismarck. Jeder, der Reichs-beamter werden wolle, müsse sich auch über die Bedeutung seines Amtes klar sein.

Hierauf wird der Etat des Reichs-Postamtes erledigt. Es folgt der Etat der Reichsdruckerei.

Auf eine Anregung Dr. Hammacher's, welcher meint, die Reichsdruckerei dürfe nicht mehr Scheine herstellen, als Seitens der Reichsdruckerei bestellt seien, bemerkt Staatssekretär v. Bismarck, daß die Reichsdruckerei nicht mehr Scheine herstellen dürfe, als Seitens der Reichsdruckerei bestellt seien.

Staatssekretär v. Bismarck. Jeder, der Reichs-beamter werden wolle, müsse sich auch über die Bedeutung seines Amtes klar sein.

Hierauf wird der Etat des Reichs-Postamtes erledigt. Es folgt der Etat der Reichsdruckerei.

Auf eine Anregung Dr. Hammacher's, welcher meint, die Reichsdruckerei dürfe nicht mehr Scheine herstellen, als Seitens der Reichsdruckerei bestellt seien, bemerkt Staatssekretär v. Bismarck, daß die Reichsdruckerei nicht mehr Scheine herstellen dürfe, als Seitens der Reichsdruckerei bestellt seien.

Staatssekretär v. Bismarck. Jeder, der Reichs-beamter werden wolle, müsse sich auch über die Bedeutung seines Amtes klar sein.

Hierauf wird der Etat des Reichs-Postamtes erledigt. Es folgt der Etat der Reichsdruckerei.

Auf eine Anregung Dr. Hammacher's, welcher meint, die Reichsdruckerei dürfe nicht mehr Scheine herstellen, als Seitens der Reichsdruckerei bestellt seien, bemerkt Staatssekretär v. Bismarck, daß die Reichsdruckerei nicht mehr Scheine herstellen dürfe, als Seitens der Reichsdruckerei bestellt seien.

Staatssekretär v. Bismarck. Jeder, der Reichs-beamter werden wolle, müsse sich auch über die Bedeutung seines Amtes klar sein.

Hierauf wird der Etat des Reichs-Postamtes erledigt. Es folgt der Etat der Reichsdruckerei.

Auf eine Anregung Dr. Hammacher's, welcher meint, die Reichsdruckerei dürfe nicht mehr Scheine herstellen, als Seitens der Reichsdruckerei bestellt seien, bemerkt Staatssekretär v. Bismarck, daß die Reichsdruckerei nicht mehr Scheine herstellen dürfe, als Seitens der Reichsdruckerei bestellt seien.

Staatssekretär v. Bismarck. Jeder, der Reichs-beamter werden wolle, müsse sich auch über die Bedeutung seines Amtes klar sein.

Hierauf wird der Etat des Reichs-Postamtes erledigt. Es folgt der Etat der Reichsdruckerei.

Auf eine Anregung Dr. Hammacher's, welcher meint, die Reichsdruckerei dürfe nicht mehr Scheine herstellen, als Seitens der Reichsdruckerei bestellt seien, bemerkt Staatssekretär v. Bismarck, daß die Reichsdruckerei nicht mehr Scheine herstellen dürfe, als Seitens der Reichsdruckerei bestellt seien.

Staatssekretär v. Bismarck. Jeder, der Reichs-beamter werden wolle, müsse sich auch über die Bedeutung seines Amtes klar sein.

Hierauf wird der Etat des Reichs-Postamtes erledigt. Es folgt der Etat der Reichsdruckerei.

Auf eine Anregung Dr. Hammacher's, welcher meint, die Reichsdruckerei dürfe nicht mehr Scheine herstellen, als Seitens der Reichsdruckerei bestellt seien, bemerkt Staatssekretär v. Bismarck, daß die Reichsdruckerei nicht mehr Scheine herstellen dürfe, als Seitens der Reichsdruckerei bestellt seien.

Staatssekretär v. Bismarck. Jeder, der Reichs-beamter werden wolle, müsse sich auch über die Bedeutung seines Amtes klar sein.

Hierauf wird der Etat des Reichs-Postamtes erledigt. Es folgt der Etat der Reichsdruckerei.

Auf eine Anregung Dr. Hammacher's, welcher meint, die Reichsdruckerei dürfe nicht mehr Scheine herstellen, als Seitens der Reichsdruckerei bestellt seien, bemerkt Staatssekretär v. Bismarck, daß die Reichsdruckerei nicht mehr Scheine herstellen dürfe, als Seitens der Reichsdruckerei bestellt seien.

Staatssekretär v. Bismarck. Jeder, der Reichs-beamter werden wolle, müsse sich auch über die Bedeutung seines Amtes klar sein.

Hierauf wird der Etat des Reichs-Postamtes erledigt. Es folgt der Etat der Reichsdruckerei.

Auf eine Anregung Dr. Hammacher's, welcher meint, die Reichsdruckerei dürfe nicht mehr Scheine herstellen, als Seitens der Reichsdruckerei bestellt seien, bemerkt Staatssekretär v. Bismarck, daß die Reichsdruckerei nicht mehr Scheine herstellen dürfe, als Seitens der Reichsdruckerei bestellt seien.

Staatssekretär v. Bismarck. Jeder, der Reichs-beamter werden wolle, müsse sich auch über die Bedeutung seines Amtes klar sein.

Hierauf wird der Etat des Reichs-Postamtes erledigt. Es folgt der Etat der Reichsdruckerei.

Auf eine Anregung Dr. Hammacher's, welcher meint, die Reichsdruckerei dürfe nicht mehr Scheine herstellen, als Seitens der Reichsdruckerei bestellt seien, bemerkt Staatssekretär v. Bismarck, daß die Reichsdruckerei nicht mehr Scheine herstellen dürfe, als Seitens der Reichsdruckerei bestellt seien.

Staatssekretär v. Bismarck. Jeder, der Reichs-beamter werden wolle, müsse sich auch über die Bedeutung seines Amtes klar sein.

spielweise ein geringeres Grundgehalt. Gegenüber den Gemeinden würde mit Wohlwollen und Milde verfahren werden. Er bitte deshalb, das Gesetz nicht zu verzögern. Minister Boffe dankt dem Abg. v. Fredebrand und Sattler für ihre geistigen Ausführungen und bezeichnet die Behauptung v. Köller's, das Gesetz werde zur Konstitution der Provinzen führen, als unhaltbar. Der Uebergang der Provinzen-Verwaltung auf die Gemeinden sei der sehr-liche Wunsch der Reichsregierung. Trotzdem wolle der Staat in das Provinzen-System nur soweit eingreifen, als es sich als unbedingt nötig herausstelle.

Abg. Hornig (konf.) und v. Plettenberg (Zentr.) stimmen dem Antrag Haacke zu, ebenso Abg. Schall (konf.), der der Regierung Namens der evangelischen Geist-lichkeit dankt.

Abg. Stöcker (Christl.-soz.) tritt für nochmalige Ver-weisung der Vorlage an die Synoden ein, da sich jetzt erst gezeigt habe, daß die Verbindung des Provinzenwesens mit der Provinzen-Verwaltung der Katholiken beibehalten werde, während dies in der ev. General-Synode als un-möglich bezeichnet wurde. Weiter regt die Schaffung einer Unterstützungsstelle für die Landpfarrer an. Das Grund-gehalt sei viel zu niedrig.

Minister Boffe entgegnet, im Interesse einer möglichst schnellen Erledigung der Vorlage sei der vorgeschlagene Weg der unpraktisch. Der Versuch, alle Synoden unter einen Hut zu bringen, wäre doch mindestens eine große Verzögerung. Die kath. Pfarrer, weil unverheiratet, könnten Schwankungen des Provinzen-Systems ausbalancieren, die ev. aber nicht, weil sie für ihre Familie sorgen müßten.

Abg. v. Köller (konf.) tritt ebenfalls für nochmalige Verweisung an die General-Synoden ein.

Abg. Trummer (konf.) wendet sich gegen Stöcker und schildert die Arbeiten der Synode. Der Grund Stöcker's sei unbegründet, da die Provinze ja erhalten bleiben. Von Konstitution sei überhaupt keine Rede. Die Provinze sollte von der Gemeinde verwaltet werden, aber den Nießbrauch habe die Gemeinde nicht.

Die Vorlage wird einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Morgen: Petitionen.

Deutschland.

Von dem Großherzog von Baden ist an den Kaiser auf die schon erwähnte Mitteilung der An-nahme des Flottengesetzes folgendes Antwortschreiben eingelaufen: „Empfangen meinen tiefgefühlten Dank für die überaus gütige Weise, mit der Du mir die große Vorliebe des kaiserlichen Flottengesetzes mittheilst. Du erweist mir eine tief dankbare Anerkennung, indem Du mich der braven Marineinfanterie attestirst, ich schätze diesen erneuten Beweis Deiner gütigen Gefinnungen in seinem ganzen Werte und hoffe noch ferner mich dieses Vertrauensbeweises würdig erweisen zu können. Von ganzem Herzen aber beglückwünsche ich Dich zu dem großen vaterländischen Erfolg, der wesentlich Deiner ausdauernden Fürsorge zu verdanken ist. Ein Erfolg, der dem deutschen Reich eine Weltstellung bereitet, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Dein dankbarer Onkel Friedrich.“

Der Kaiser übersandte dem Reichsfürstlichen Hofen-lobe als Geburtstagsgeschenk seine Photographie in Admiral-Uniform mit eigenhändiger Widmung.

In Gegenwart der Kaiserin Friedrich, der Prinzessin Irene und der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden fand gestern Mittag zu Kiel der Stapel-lauf des Kreuzers G auf der Germania-Werft statt. Nach einer Rede des Staatssekretärs Tirpitz, der auf die Annahme des Flottengesetzes und die Anwesenheit des Prinzen Heinrich in Dänemark hinwies, vollzog Prinzessin Irene die Taufe des Schiffes, das den Namen „Gazelle“ erhielt. Der Stapellauf ging glücklich von statten. Das Schiff hat eine Länge von 100 m, eine Breite von 11,8 m, und bei mittlerer Belastung von 4,6 m, hinten 5,1 m Tiefgang. Die beiden Maschinen sollen 9000 Pferdekräfte entwickeln können und das Schiff dadurch 19,5 Knoten Fahrt verlieren. Die Armierung des Schiffes ist recht stark. Sie besteht aus zehn 10,5 cm Schnelladekanonen, vierzehn 3,7 cm Maschinen-kanonen, 4 Maschinengewehren und 3 Torpedorohren.

Der Panzerhieb aus einem sich über die ganze Schiffslänge erstreckenden Panzerblech von 20—50 mm Stärke, unter dem die Maschinen, die Munitionsräume und die Steuer- und Geschütz-Verordnungen liegen. Die Wohn-räume für die aus 211 Mann bestehende Besatzung werden infolge der großen Ausbauten recht gut werden. Die Gesamttausgaben der „Gazelle“ stellen sich auf 3.350.000 M. Hierzu kommen noch die Kosten für Artillerie mit 1.000.000 M. und für Torpedorüstung mit 240.000 M.

Heute feiert außer Fürst Bismarck u. A. der Schwager des Kaisers, Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, seinen Geburtstag (geboren im Jahre 1851). Aus der Umgebung des Kaisers Wilhelm I. gibt es 2 Geburtstage: Generaladjutant und General der Kavallerie v. Rauch wird 74, Generaladjutant Graf Lehndorff 69 Jahre alt.

In Abgeordnetenkreisen spricht man jetzt, dem H. Cour. zufolge, mit Bestimmtheit davon, daß der Ober-präsident in Kassel, Magdeburg, zum Oberpräsi-denten der Provinz Hannover ernannt werden würde. An seine Stelle nach Kassel würde der jetzige Minister des Innern Herr v. Bitter kommen und das Ministerium des Innern Herr v. Bitter erhalten. Diese Angaben treten so bestimmt auf, daß sie wohl Beachtung verdienen.

Der Kreuzer „Gazelle“, der auf der Reise nach Bahia ist, wird, falls nötig, nach Trinidad auf Cuba infolge der Zerstörung der dortigen deutschen Zuckerräbri-Gannawaba durch die Aufständischen beordert werden. Diplomatische Verhandlungen mit der spanischen Re-gierung sind hierüber eingeleitet.

Der Neu-Guinea-Compagnie ist heute folgende Draht-meldung aus Friedrich-Wilhelms-Hafen auf Kaiser Wil-helm I. und zugegangen. Die Zusammenstellung der Neu-Guinea-Expedition ist vollendet. Der zehnjährige Dampfer Herzogin Elisabeth ist fertig zusammengebaut und hat die Probefahrt bestanden. Sobald gutes Wetter eintritt, bricht die Expedition nach dem Innern aus. Teilnehmer an derselben sind Ernst Tappenberg als Leiter, die Astron-om Robert Philipp, Hans Klink, Lieutenant Blum und Rodas als Mitglieder der Expedition.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. März. Kaiser Franz Joseph hat mittelst Handschreibens dem Erbprinzen Franz Ferdi-nand, seinen ältesten Neffen, zur Disposition des mili-tärischen Oberbefehls gestellt. Er hat damit als Stell-vertreter des Monarchen die oberste Feldherrngewalt aus-üben. Diese Auszeichnung ist bisher noch nicht ver-liehen worden, selbst der verstorbenen Kronprinz Rudolf befaß diese nicht.

Frankreich.

Paris, 31. März. Die blasse Ausgabe des „New York Herald“ meldet, Frankreich habe sich Eng-land angeschlossen, um Spanien zu Zugeständnissen in der Cubafrage zu veranlassen.

31. März. In der heutigen Verhandlung be-züglich der Nichtteilnahme des Jolas gegen das Urteil des Pariser Schwurgerichtes beantragte der General-Staatsanwalt Verweisung aller Beschwerdebegründe. Der

Kassationshof verschob seine Entscheidung bis Samstag. Der Staatsanwalt führte aus, man solle alles Ver-söhnliche fortlassen. Er müsse Einspruch erheben, wenn aufzuheben, als gegen die Beileidigungen der Angeklagten Jolas. Er bedauere tief, daß man Männer wie Tra-schamps, Scheurer-Kessner und Grimaud als Exkulpanten Frankreichs, gesprochen habe. Er folge allein der Stimme der Vernunft, welche die meisten der vorgebrachten Nicht-tigkeitsgründe zu verwerfen gebiete. Nur in einem Punkte sei er weniger sicher: betreffs der Regelmäßigkeit der Lage. Er gebe diese Entscheidung dem Kassationshofe anheim. Wenn er die Kassation dieses Punktes wegen möglich halte, so beglückwünsche er sich wenigstens, daß in diesem Falle der Prozeß nicht von neuem zu verhandeln sei; er bitte den Kassationshof, wenn er einen der Nichttätigkeitsgründe anerkenne, bestimmt die Punkte zu be-zeichnen, auf die zurückzukommen nicht mehr gestattet sei. Er hoffe ferner, daß Jola bei einem solchen Ausgang die gemachten Fehler anerkenne, die Agitation einstelle und sich beuge. Frankreich bedürfe der Ruhe und Er-holung. Nachdem es 1870 so schwer getroffen worden, bedürfe es der gefühlvollen Anteilnahme Seitens der Kinder Frankreichs. Nachdem es 1870 besiegt worden, werde Frankreich im Jahre 1900 siegreich sein.

Großbritannien.

London, 31. März. Die Aussicht, daß der hoch-betragte Gladstone sein Krankenlager noch ein Mal für längere Zeit verlassen werde, ist sehr gering. Das Leben Gladstone's ist freilich im Uppergang; der Zerfall der Ge-sundheit hat zwischen dem hinteren Teile des Halses und der Nase begonnen und macht schnelle Fortschritte. Gladstone erträgt die furchtbaren Schmerzen mit der Ruhe eines gläubigen Gemüthes.

Italien.

Rom, 31. März. Eine Meldung der „Gazette di Venezia“ bescheinigt die italienische Regierung die Bildung eines Gesandtschafts zur Entsendung nach den nordamerikanischen Gewässern. — Nach derselben Quelle wird in Piemont die Bildung einer freiwilligen Legion von 8000 Mann betrieben, um den Cubanern zu Hilfe zu eilen.

Spanien.

Madrid, 31. März. Die Königin-Regentin hat in dem Konflikt mit den Ver. Staaten die Ver-mittlung der europäischen Großmächte angewandt. Diefem Ansuchen werden alle Mächte entsprechen.

31. März. Im Ministerrathe verlas der Mi-nister für die Kolonien auf Cuba bezügliche Schrittschritte, aus denen hervorgeht, daß kräftige, arbeitssame Männer schon jetzt bei ländlichen Arbeiten Beschäftigung finden. Zahlreiche Familienhäupter sind nach Mexico ausgewandert unter Zurücklassung von Frau und Kindern. Das Schicksal der letzten verleihe tiefstes Mitleid. Aus diesem Grunde bringt der Minister die Aufnahme eines Kredites von 3 Millionen in Vorschlag, die der General-Gouverneur Blanco in den Stand setzen sollen, die Reconcentros von provisorischen in die Arbeitsgele-genheit zu erleichtern und den beständigen Handwerker Geld vorzuschießen. Telegraphisch sind 3 Millionen Pesetas zur Unterstützung der Nothleidenden nach Cuba überwiesen worden.

Bulgarien.

Sofia, 30. März. Die Stimmung auf der Höhe der Pforte ist kriegerisch erregt, ist angesichts der Haltung der bulgarischen Regierung. In Bulgarien werden von der Türkei große Pferdeankaufe gemacht.

Bereinigte Staaten.

Washington, 31. März. 115 Republikaner bieten eine Verammlung ab. Es wurde in derselben ein Aus-schuss ernannt, welcher sich zu dem Präsidenten Ma-kinley begeben soll, um die Stimmung der Republikaner zu Gunsten einer sofortigen Aktion dem Präsidenten kundzugeben.

Rheinland und Westfalen.

Kemlich, 31. März. Für die Herstellung einer elektrischen Straßenbahn Eberfeld-Gronenberg-Kemlich sind nunmehr von der „Union“, Electricitäts-Gesellschaft, die Pläne eingezeichnet worden und zwar: 1) für eine Linie Bagnhof Döpperberg über Sandbühl, Hordel, Friedensbach, Freudenbergerstraße, Hahnerberg, Gronen-bach, Gronenberg; 2) für eine, von der Linie zu 1 ab-zweigende Linie Gronenfeld-Gersau-Kemlich.

31. März. Gestern erhielt sich in einer Kaserne ein Unteroffizier. Der Grund des Selbst-mordes ist unbekannt.

Jericho, 30. März. Die Errichtung einer Thal-sperre im Vermingertale hat man nach umfangreichen und kostspieligen Vorarbeiten fallen lassen. Jetzt bis es, die Kosten für ein Becken von 600.000 Kubikfuß Inhalt belaufen sich auf 400.000 M., und nach-her stellte es sich heraus, daß das Becken nur 400.000 Kubik-meter zu fassen vermag und über 600.000 M. kosten würde.

Münster, 30. März. Der kommandierende General des 7. Armee-Korps, v. Schöe, beabsichtigt unmittelbar nach der Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums am 1. April in den Ruhestand zu treten. Er befehligte das 7. Armee-Korps seit dem 17. Juni 1893. Der General beabsichtigt in Hannover seinen Wohn-sitz zu nehmen.

Stadt- und Landkreis Solingen. Solingen, 1. April.

*— Ihrem großen Ehrenbürger, dem Fürsten Bis-marck, fandte heute die Stadt Solingen folgenden Gläu-wunsch:

Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Bismarck in Friedrichsruh.

Die alte Waffentstadt Solingen beehrt sich ihrem Ehrenbürger zum heutigen 83. Geburtstag herzlichste ihre herzlichsten Glück- und Segenswünsche darzubringen.

Dies: Oberbürgermeister.

— Die Reihe der vom Verein der Rhein-Kreuzer veranstalteten Vorträge im Café Germania für das Winterhalbjahr wurde gestern mit dem letzten ge-schlossen: Herr Dr. Quind sprach über „das Auge und seine Gesundheitspflege“. Der Redner gab zunächst eine kurze Uebersicht über den Bau des menschlichen Auges, schilderte dann den Vorgang des Sehens, die ver-schiedenen Abweichungen des Auges vom normalen Bau, kurzgefaßt, ihre Verhütung durch entsprechende Vor-sichtsmassregeln in Schule und Haus, die Ueberwachungs- und ihre Befämpfung durch Brillen, die Schwach-sichtigkeit in ihren verschiedenen Ursachen. Der Vortragende besprach abschließend die Wahl des Berufes mit Rücksicht auf die eben erörterten Zustände und verbreitete sich hiernach über die häufig auftretenden Augenkrankheiten, die Kornealkrankheit, 3) den epidemischen Bindehautent-zündung und sich sodann auf die Verletzungen des Auges in ihren verschiedenen Ursachen und Folgen über, wobei er die Vorbeugung der Verletzungen, besonders der gewalt-samen, erörterte, den Nutzen der Schutzbrillen für

Zur Enthüllung des Bismarck-Denkmal in Eberfeld.

Nun bist Du unser!
Der ehrenbare Gang
Dahingegangener durch unsre Tage,
Der ehrenbare Griffel
Seinem Volke
Mit Flamme und
Aus Roth und Nacht
Vorgezeichnet den Pfad des Ruhms,
Der einer Welt
Gefolge schrieb —
Nun lebst Du
Mitten unter uns steht Du,
Ergerer Rede!
Und markig stemmst Du
Den ehrenbaren Fuß
Auf unsre Scholle,
Daß Niemand jemals Dich uns entreißt!

Künftig waren wir Dein!
In unsrer Herzen
Lang schon unheimlich
Lebte Dein Bild!
Heimlicher nirgends auf deutscher Erde
Wart Du
Als hier im Thale der Arbeit.
Denn in das Summen, Säusen und
Der Spindel und Spulen, [Rauschen
Der fliegenden Schiffe,
Der schwimmenden Fäden,
Aus Rastern der Mäher,
Aus Klängen der Säumer,
Aus Dampfen und Brausen der ragenden
Schleife —
Mischte von je sich ein eherner Ton,
Tinnig verwandt
Dem tiefsten Wesen
Deiner titanengleich ringenden Kraft.

Gigant der Arbeit —
So standest Du
Ein Menschenalter vor unsern Blicken.
Nichts achtend das eigene Selbst

Stürmtest Du ein!
Dem Helden gleich der alten Roma,
Dich opferbereit in den kassenden Spalt,
Den unheilvollen Zwist
Abgrundtief
Gerissen zwischen Volk und Herrscher.
Dich trugen die Götter —
Unversehrt,
Mit dem eigenen Leibe
Konntest Du schließen
Die gähnende Kluft
Als lebende Brücke.

Und in Riesenarbeit dann
Brachst Du die Bahn
Dem nimmer zu bemennenden
Schnellschritt der neuauftretenden,
Lang geleisteten
Deutschen Seele.
Höflicher Eiferstucht
Gibt wucherndes Schlingengewächs,
Wie die Rege lüchler Nachbarn
Jerrst Dein Siegesriedelschwert
Königliche Schranken,
Stürzte am Thron, wie am Herde der
Von morischen Alären [Hütte
Die Höhen der Zwietracht;
Wölben nur einen einzigen Tempel
Ueber Ost und West,
Ueber Nord und Süd;
Meister des Baues
Und Hohenpriester zugleich,
Riefst Du zur Weibe
Die Deutschen alle,
Und unter Jubelsturm
Von Millionen
Krönstest Du das geliebteste Haupt
Mit der siegreich erstrittenen
Krone des Reichs.

Aber als Werkmann nimmer rastend,
Schlug warm Dein Herz
Den Trägern der Arbeit,
Und neues Recht schufst Du für sie,
Zum Schutz den Schwachen
In der Noth des Daseins.

Doch nicht dem Einzelnen allein —
Dein Sorgen galt,
Gerechten Ausgleich suchend,
Der Arbeit des gesamten Volks!
Und da Du weiste
In Selbstbeschränkung zügelnd die Macht,
Der Weitem bewährtest
Die Sonne des Friedens,
Wuchst
Wie nimmer zuvor,
In der Burgel geklärt,
Der deutschen Arbeit gewaltiger Baum,
Die schattenden Äste
Weiter und weiter
Streckend über Länder und Meere
Zu fernem Welten.

Drum bist Du unser!
Ein ergerer Mahner,
Hochragend inmitten der Stätten des
Waldes Dein Denk

Arbeiter und die Bedingungen einer zweckentsprechenden Schulpflicht darlegte. Zum Schluss sprach Redner über die Entfaltung des Schöpfungsglaubens durch den übermäßigen Genuss von alkoholhaltigen Getränken und Tabak, sowie über ihre Verhütung und Heilung. Der sehr eingehende und interessante Vortrag veranlasste die Anwesenden zu lebhaftem Applaus für den Redner, dem auch Herr Landrat Dönhoff in einer Ansprache dankte. Hieran schloß sich ein von Herrn Dr. Dönhoff geleiteter Wiederholungskursus, der Eristitionen bezog. Die verschiedenen Arten von Bewusstlosigkeit behandelte. U. A. wurde die Betäubung durch schädliche Luft, Gase, Rauch, Erstickung durch Eindringen von Bissen in die Luftröhre u. s. w. besprochen. Auch die Wiederbelebung Ertrunkener und Ertrunkener von Herrn Dr. D. in den Rahmen seines Vortrags. Praktisch erläuterte dabei Herr Dr. D., wie die künstliche Atmung bei Ertrunkenen einzuleiten sei. Herr Landrat Dönhoff dankte auch Herrn Dr. D. für seine Darlegungen, um schließlich allen Ärzten sowohl wie Samaritern für das bewiesene Interesse sowie die Mitwirkung zum Besten des Zweigvereins vom Nothelfer Kreuz seine Anerkennung und seinen Dank auszusprechen. Die Vortragsabende hätten bewiesen, daß ein fester Stamm von Samaritern hier vorhanden sei, auf den man im Ernstfall immer zurückgreifen könne. Er hoffe, daß das Interesse sich weiter erhalten und die Mitglieder des Zweigvereins bereit halten werde, event. auch im nächsten Jahr an einem zu veranstaltenden Kursus sich zu beteiligen.

Herr Polizeikommissar Kircher aus Höchst a. M. hat heute seine neue Stellung hier selbst angetreten. — Heute tritt der ehemalige Bezirks-Regimental-Ärzt, Herr Schneider, zuletzt in Duisburg, seine hiesige Stellung als Sekretär des städtischen Bauamts an. — Am verflochtenen Montag Abend hielt die Sektion der Tisch- und Federmeßerschleifer im Lokale der Frau Wwe. Mannen eine Versammlung ab, die gut besucht war. U. A. wurde über die verschiedenen Qualitäten des Preisverzeichnisses beraten, wobei sich eine interessante Debatte über die verschiedenen Qualitäten entspann; schließlich wurde ein Antrag eingebracht, diese wichtige Sache bis in die nächste Versammlung zu vertagen. Diese Angelegenheit ist zum Vorteil des Vereins sowie der Fabrikanten. Gegen eine Firma lag eine Beschwerde vor, welche der Versammlung zu schlichten suchen wird.

Gestern wurden im Garten des Herrn Tesche zu Oben-Rohlfurt beim Umräumen wiederum eine größere Anzahl Gold- und Silbermünzen (296 Stück) in einer Urne gefunden. Dieselben stammen, wie uns mitgeteilt wird, aus dem 17. Jahrhundert (1676). Vor etwa 2 Jahren gab es im Frühjahr dort ebenfalls ein Münzenfund, dem bereits in den Vorjahren andere Funde vorausgegangen. Man darf wohl annehmen, daß zu Kriegszeiten man die Schätze der Erde anvertraut hat. — Ein Patent wurde angemeldet auf ein Verfahren zum Härten von Stahl in Milch von Gottlieb Hammerhahn, Solingen-Rode.

Gestern wurde am Auerkotten bei Wuppertal die angekommene Leiche einer 22-jährigen Frauensperson am Rand des Wehrs hängend angetroffen und von hiesigen Schleifern in Sicherheit gebracht. Der Leichnam wurde auf Anordnung der benachbarten Polizeibehörde ins hiesige Leichenhaus überführt. In der Ertrunkenen ist das frühere Dienstmädchen Bertha L. aus Heide bei Burscheid ermittelt. Dieselbe hat den Entschluß, sich das Leben zu nehmen, vorher ihren Angehörigen brieflich mitgeteilt.

Gräfrath, 31. März. Heute Nachmittag trafen mit dem Zuge 5/3 die Jünglinge für die errichtete Erziehungsanstalt für katholische Mädchen, 37 an der Zahl, von Solingen kommend, hier ein. Unter Führung ihrer Lehrer- und Erziehungsleiterinnen wurden die Jünglinge, die durchweg ein gutes Aussehen zeigten und von denen Jede eine frühe Topfpflanze trug, ihrem neuen Heim zugeführt. Möge ihnen unsere frühe bergische Luft gut bekommen.

31. März. Ein angeblich in Elberfeld wohnhafter, 60-jähriger Zimmermann wurde heute Vormittag wegen Bettelns hier festgenommen und dem König. Antezergichte zu Solingen vorgeführt.

31. März. Fortgesetzte Betrügereien zum Nachtheil mehrerer Geschäftsteile werden der Frau eines Konditors zur Last gelegt. An der Ausführung ihres Vorhabens, mit den Hausmobilen französischen Abschied zu nehmen, wurde die Beschuldigte durch das Hinzutreten eines der Geschädigten verhindert.

Wald, 31. März. In der Hammerhahn'schen Fabrik zu Rode geriet gestern ein junger Arbeiter mit der rechten Hand zwischen die Kammeräder einer Maschine,

wodurch ihm laut der Wald. Ztg. 3 Finger abgequetscht wurden.

Von der Thalsperren-Anlage im Sengbachtal.

* Solingen, 1. April. Einen beachtenswerten Fortschritt in der so wichtigen Angelegenheit der geplanten Thalsperrenanlage im Sengbachtal bedeutet das Verweilen des Geh. Regierungsraths Herrn Prof. Dr. Inge-Nagel in unserer Stadt. Bereits vorgestern traf der Herr Geheimrath hier ein, unterzog am selben Tage in Begleitung des Herrn Direktor Klose das Gelände in genanntem Thalsperrengebiet einer eingehenden Besichtigung und prüfte die schon unternommenen Vorarbeiten. Auf gestern war nun Sitzend des Herrn Oberbürgermeisters Dike an die Herren Stadtverordneten die Einladung zu einer Exkursion in's Sengbachtal ergangen, wo der Herr Geheimrath sein Gutachten über die projektirte Anlage abzugeben sich bereit erklärt hatte. Eine Reihe von 7 Wagen brachte die Herren Stadtverordneten in stattlicher Zahl nach Solingen, wo in der Sengbachtal-Wirtschaft der eigentlichen Terrainbesichtigung ein kurzer Vortrag des Herrn Geh. Rath's vorausging. An der Hand der von den Herren Direktor Klose und Stadtgeometer Strohmeyer entworfenen Karten und Pläne gab Redner ein klares Bild über die gesammte Anlage nach dem neuesten, nämlich dem 3. Projekt, welches ausschließlich Wasserkraft vorsieht. Infolge der äußerst günstig liegenden Terrainverhältnisse sowohl mit Bezug auf Wasserfälle als auf Wasserrückstauung als auch nach dem Abstand der Hauptfaktoren, Sperrboden und Pumpsation, sei es nicht nur möglich, die Dampfkraft zu entbehren, sondern je nachdem Wasserkraft noch für andere Zwecke, wie zur Erzeugung elektrischen Lichtes oder Abgabe von Kraft, zu erübrigen. In erster Linie würde das Wupperwasser, welches am sogenannten neuen Kotten gesammelt und von hier in einem der Wupper entlang laufenden Kanal bis zur Pumpsation, die etwas oberhalb Solingen am linken Ufer am besten zu liegen kommt, geleitet wird, auf die Turbinen wirken, und nur in der trockenen Jahreszeit eine Wasserentnahme des hinreichend vorhandenen Wassers aus dem Sperrboden im Sengbachtal notwendig. In seinen Ausführungen, die in Allem von gründlichem Wissen Kenntnis gaben, führte Redner stets Vergleiche mit der Rheinischer Thalsperre und anderen im oberen Wuppergebiete an und glaubt auf Grund seiner Erfahrungen und der stattgehabten Voruntersuchungen bei Errichtung eines Beckens von 3 Millionen Kubikfuß, eine hinreichende Wasserversorgung Solingens bis in die fernsten Zeiten hinein außer Frage stellen und eine Rentabilität der Anlage verthätigen zu können. Ferner hob der Herr Geheimrath die hohe Wichtigkeit der Thalsperren im Allgemeinen hervor als Nothwendigkeit für gleichmäßige, konstante Wasserlieferung und im Besonderen sei die hier projektirte erfolgsversprechend, um so mehr noch, als die Industrie wegen der Abgeschiedenheit des Thales nie schädigend einwirken kann. Nach dieser kurzen allgemeinen Einleitung wurde zur Besichtigung an Ort und Stelle geschritten. Sowohl Herr Geheimrath Inge als auch Herr Direktor Klose, welche Letzterer die Führung der unangenehmlichen Vorarbeiten besonders dank zu wissen, standen mit den nötigen Erläuterungen gerne zu Diensten, und man konnte von der beschriebenen Anlage bereits ein klares Bild gewinnen. Erfreulich ist, daß der notwendige Grundbesitz bereits gesichert erscheint und in dieser Beziehung der Ausführung der Anlage keine Schwierigkeiten entgegenstehen. Etwa 3 Kilometer aufwärts im Thale, welches man in seiner jungfräulichen Schöne mit Weiden durchwandert, kennzeichnet ein auffälliges Zusammenstehen der Bergwände, an der Thalsohle bezeichnet durch Erdaufwerfungen, die Stelle, an welcher die Sperrmauer errichtet werden soll. Mit der Enge, die hier das Thal bildet, und den günstigen Gesteinsverhältnissen, kommt die Natur dem Unternehmen entgegen und ist die Lage technisch vorzüglich. Nach den genau ausgeführten Plänen wird die Höhe der Mauer von der Krone zum Sohlflusse im Felsen etwa 40 Meter und die Mauerbasis 37 Meter betragen; zu verwenden wären 57 000 Kubikmeter Mauerwerk. Die höchste Wassermenge ist, wie bereits erwähnt, 3 Millionen Kubikmeter. Entgegen der Rheinischer Thalsperre wird diese Fläche vom Mauerzuge aus nicht ganz so übersehen sein, sondern durch die Thalsohle über einem flachen Abhang. Was nun den Wasserrückstau anbelangt, so versicherte der Herr Geheimrath wiederholt, daß der aus 15 Fußflüssen gebildete Sengbach den Anforderungen vollkommen entspricht und das gänzliche Unbewohnen des Thales und der ausgiebige Waldbestand den guten Zu-

stand des Wassers verbürgt. Weiter steht auch Herr Professor Inge in nachdrücklichen Worten ein bereits vorhandenes Baumaterial. An den gegenüberliegenden Felsvorsprüngen sind Latten in horizontaler Richtung angebracht, die die Höhe des Wasserpegels bei 3 Mill. füll. (36 Meter) angeben. Nachdem nunmehr dem Wassermessapparat noch ein Besuch abgesehen war, wandten sich die Herren bergan nach der Stöckerböhe, von wo aus sich ein günstiger Ausblick auf die ganze projektirte Anlage bietet, um dann an der anderen Vergleite zur Stelle, wo das Pumpwerk seinen Platz finden soll, abzuspringen. Der zwischen diesem und dem Sperrboden liegende schmale Berggraben würde mittels eines Stollens zu durchbrechen sein, der das Wasser, nachdem es die in den Wiesen unterhalb des Beckens angebrachten Filterapparate passiert, zum Pumpwerk führt. Letzteres läge somit ungefähr in der Mitte der beiden Stauanlagen Sengbach und Wupper. — Nach der Rückkehr in Solingen wurde ein dem Wirtshaus Herrn Söfel alle Ehre machendes Mittagmahl eingenommen, an das sich ein zweiter längerer Vortrag des Herrn Professors anschloß. In seinen Ausführungen beleuchtete Redner nunmehr die pekuniäre Seite des Unternehmens und verbreitete sich über die bereits genau ausgearbeiteten Kostenanschläge. Nach diesen würden Sammelkosten, Filterapparate und der Grunderwerb M. 1,400,000, Pumpsation an der Wupper mit Turbinen u. s. w. M. 410,000, Rohrleitung M. 150,000, Ausbau der Pumpsation für Nachbarmachung der verfügbaren Kraft M. 300,000, also im Summa M. 2,260,000 kosten. Hieraus ergibt sich nun ein Wasserpreis von 3 1/2 Pfg. pro Kbm. Nach erfolgter Verzinsung und Amortisation ist dieser gleich 0 und außerdem ein Ueberschuß von M. 28 000 jährlich zu erzielen. Wird von einer Vergrößerung des Pumpwerks zu erwachtem Zweck abgesehen, stellt sich der Preis auf 5 1/2 Pfg. pro Kbm. bzw. nach erfolgter Amortisation auf 1 1/2 Pfg. Zum Schluß verbreitete sich Redner noch im Besonderen über die Wasser- und Kraftvertheilung. Nachdem noch eine kurze Diskussion dem gehaltvollen Vortrage gefolgt, dankte der Herr Oberbürgermeister in warmen Worten Herrn Geheimrath Inge für seine Unterstützung in der für Solingen so wichtigen Sache. Auf die Besichtigung der städtischen Anlage am Neuenkotten wurde der vorgedachte Stunde wegen verzichtet. — Herr Geh. Regierungsrath Inge reiste gestern Abend nach der Schweiz weiter. Wir begrüßen freudig das so günstige Gutachten des Herrn Geheimraths und hoffen, daß die Anlage, wenn sie zur Ausführung kommt, eine für unsere Stadt ersprießliche Entwicklung nehmen wird.

Geschäfts-Verhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts. Solingen, 1. April. Vorherr Herr Amtsrichter Altmann, Schöffen Herren Albrecht Verrenberg von hier und Rudolf Römer von Hückelheim, Amtsanwalt Herr Stadtschreiber Hermes, Gerichtsschreiber Herr Altmann Lamberti. — Eine Frau von Wald war angeklagt, einen dortigen Polizeibeamten durch den Vorwurf der Verleumdung beleidigt zu haben. Die Sache konnte auf das mildeste beurtheilt werden und das Urtheil lautete auf 3 M. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis. — Ein 23 Jahre alter Anstreichergehilfe hat sich am 22. Jan. d. J. als Fahrgast der elektrischen Straßenbahn recht unruhig benommen und ist schließlich dazu übergegangen, auf einen Kontrolleur und Fahrgäste mit seinem Stock loszuschlagen, wobei eine Scherbe zertrümmert wurde. Wie sich heute herausstellte, ist der Beschuldigte sehr betrunken gewesen und auch nicht ungestraft davon gekommen, indem er von Leuten, die er belästigt hatte, verbannt wurde. Heute erkannte das Gericht gegen ihn, unter Zuzählung mildernder Umstände und Freisprechung von der Anlage wegen großen Unfalls, wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung auf 21 M. Geldstrafe oder 7 Tage Gefängnis. — Ein 19 Jahre alter Gelegenheits-Komiker, sonst Scherenscherer, hatte eine polizeiliche Strafverfügung erhalten, weil er am 5. Dezember d. J. zu Aufreißer durch Kränzen und Verleumdung an einer Schlägerei großen Unfalls verübt haben sollte. Der hiergegen erhobene Einspruch erwies sich heute als nicht gerechtfertigt. Das Urtheil lautete auf 6 M. Geldstrafe oder 2 Tage Haft. — Wegen vorläufiger förmlicher Mißhandlung eines alten Mannes von Rotten mittels Stoches war ein 27 Jahre alter Brunnennmacher von hier angeklagt. Derselbe stellte die That in Abrede und behauptete, er hätte nur einem von mehreren Burschen, welche mit Steinen auf ihn geworfen, ein paar Ohrfeigen gegeben. Da die Sache heute nicht aufgeführt wurde, verzogte das Gericht dieselbe zur Ladung weiterer Zeugen. — Auch eine Sache gegen einen 22 Jahre alten Metzgermeister von hier wegen Unterschlagung wurde zur Ladung eines weiteren Zeugen vertagt. — Gegen einen 20 Jahre alten Tagelöhner von hier, welcher zum Nach-

eines hiesigen Händlers geständigemmaßen in 6 Fällen, Geldbeträge von insgesamt ungefähr 60 Mark unterschlagen, erkannte das Gericht, weil derselbe auch schon in früher Jugend sich an fremdem Eigentum vergangen hatte, auf eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen. — Gegen einen nicht erschienenen Schleifer von hier erließ das Gericht einen Haftbefehl; zwei Zeugen in dieser Sache, welche unentschuldig ausblieben, wurden zu je 5 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Haft verurtheilt. (Schluß folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 31. März. Zu dem Diebstahl in der Reichsdruckerei meldet das Berl. Tagebl., daß die Summe der auf den beiden Kirchhöfen gefundenen Werthpapiere 92,000 M. beträgt. Grunenthal soll gestanden haben, 250,000 M. aus der Reichsdruckerei gestohlen zu haben.

Sankt Petersburg, 31. März. In dem Dorfe Stanowka im Bezirk Putwilk erschlug ein Bauer seine Frau und 3 Kinder, sowie seinen Nachbarn mit Keilbeinen und verletzte seine Schwägerin schwer. Er scheint einen Wahnsinnsanfall gehabt zu haben.

(Durch die Blume.) Feldwebel: Herrgott, einen jährligen sind Sie ein —! Na, kein Schimpfwort, aber der tiefe Sand auf dem Kasernenhof muß Sie ja ordentlich anheimeln!

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 1. April. Bei Kiel rannte eine Werftpinasse eine größere Pinasse eines Torpedoschiffes an. Letztere wurde in stündlichem Zustand bei Secor auf den Strand gesetzt. Die Besatzung wurde glücklicherweise gerettet.

Madrid, 31. März. In Santiago auf Cuba entdeckten die Behörden eine Waffenkammer und Wollfanten für die Aufständischen. Es fanden wiederum mehrere Zusammenstöße statt, wobei die Aufständischen geschlagen wurden und 70 Tote und mehrere Gefangene verloren. 40 unterwarfen sich.

Arben, 31. März. Die Attentäter Kardagi und Giorgis wurden heute zum Tode verurtheilt. Nach der Fällung des Urtheils entstand ein großes Gedränge, das Waimorgeländer im Gebäude brach ein, mehrere Personen stürzten hinunter und zogen sich Verletzungen zu.

Solingen, 1. April 1898.

Geehrte Redaktion! In dem getriggen Bericht über die General-Versammlung des Zweigvereins vom Evang. Bunde sind einige Irrthümer untergelaufen, um deren gest. Mithetstellung ich freundlichst bitte.

- 1) In Krefeld handelte es sich nicht um eine „Provinzial“, sondern um die Hauptversammlung des Gesamtverbandes, deren Aufsehen erregender schöner Verlauf unter Teilnahme aus ganz Deutschland noch jüngst im Abgeordnetenhaus herorgehoben wurde.
- 2) Das bergische Fest kann nicht füglich in Weiphar stattfinden, sondern bleibt auch heute an dem durch seine geschichtliche Bedeutung und seine zentrale Lage gegebenen Orte am Glarenbach-Deutmal. Weiphar ist für die nächste Provinzialversammlung ins Auge gefaßt.
- 3) Was das „Projekt eines Klosters“ betrifft, so habe ich zunächst nur von einem Gerücht gesprochen. Hochachtungsvoll Gieseler.

Theater. Solingen, 1. April 1898. Samstags: Die kleinen Landstreicher. Sonntag Nachm.: Undine. Abends: Die kleinen Landstreicher.

Endlich ein wirklicher Extrakt, endlich wirklich weiche Bälle ohne Bleiche, ruft die beobachtende Hausfrau, und das ist nur zu erreichen mit Grumer & Neu's Panama-Holz-Extrakt. — Panama-Holz-Extrakt aus der Dampf-Seitenfabrik von Grumer & Neu, Solingen, ist a 15 Pfg. 1/2 Bld. netto überall erhältlich.

Häuser & Co., Commandit-Gesellschaft, Commandite der Berg. Märk. Bank, Fernsprecher Nr. 5. 1. April.

	Briefe	Geld	
Amsterdam	k. s. 169.45	169.05 3/4 % Fr. Consols	103.50
Brüssel	k. s. 80.85	80.60 3/4 % Reichsbank	98.25
London	k. s. 20.49 1/2	20.46 3/4 % Reichsbank	103.60
Paris	k. s. 81.05	80.80 3/4 % Reichsbank	102.—
Schweiz	k. s. 80.80	80.50 3/4 % Fr. Bodenz.	
Wien	k. s. 170.20	169.80 3/4 % Fr. Bodenz.	99.75
		3/4 % West. Bld.	99.90

Erstklassige Anlage - Werthe stets vorrätig. Prompte Ausführung von Börsen-Aufträgen.

Kirchlicher Anzeiger.

Evangelische Gemeinde Solingen.

Palmarum, den 3. April. Vorm. 10 Uhr: Konfirmation: Pastor Terkeegen.

Nachm. 2 1/2 Uhr: Konfirmation: Pastor Terkeegen.

Nachm. 4 1/2 Uhr: Tafen: Pastor Terkeegen.

Abends 6 Uhr: Predigt: Pastor Gieseler. Anschließend Vorbereitung und Abendmahl für die Neukonfirmirten und deren Angehörige.

Verordnungen sind anzuzeigen bei Pastor Terkeegen und auf dem Gemeindefest, Elbwall 9.

Palmarum: 10 Uhr: Konfirmation: Superintendent Dr. v. Seld.

Nachm. 2-4 Uhr: Sterbefälle.

Montag Abend 8 1/2 Uhr: Vorbereitung.

Grundonnerstag, den 7. April. Abends 8 Uhr: Vorbereitung: Pastor Gieseler.

Freitag, den 8. April. Vorm. 8 Uhr: Vorbereitung und Abendmahl für die Neukonfirmirten und deren Angehörige: Pastor Terkeegen.

Vorm. 10 Uhr: Pastor Beder anschließend: Abendmahl, sowie Einführung der neuwählten Mitglieder des Presbyteriums durch Herrn Pastor Terkeegen.

Abends 6 Uhr: Pastor Terkeegen anschließend Vorbereitung.

Abends 8 Uhr: Pastor Terkeegen anschließend Vorbereitung.

Abends 10 Uhr: Superintendent Dr. v. Seld anschließend Feier des M. Abendmahls.

Evangelische Gemeinde Gräfrath.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Konfirmation. Nachm. 2 Uhr: Sonntagschule in der hiesigen Kirche.

Mittwoch Abend 8 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Ev. Vereinshaus. Sonntag Nachmittags 1 1/2 Uhr: Sonntagschule. 4 Uhr Nachm.: Bibelstunde. 6 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein: Gesangsstunde.

Ev. Jungfrauenverein. Emilienstraße 13 A. Sonntag, den 5. April: Versammlung. 3 Uhr: Gesangsstunde. 1/2 Uhr: Vortrag.

Evangel. Standesamt Solingen. 31. März. Geburten:

Wilhelm Friedrich, S. v. Schmiede-meister Wilhelm Scholz, Kölnerstraße.

Sterbefälle: Ewald Meyer, 1 Tag, Florstr.

Paula Herber, 10 Jahre, Stöcken.

Heirathen: Hotelier August Walter Neumeyer u. Maria Kann, b. h. Kaufmann Gustav Diederichs u. Anna Hepp, b. h.

Gerichtlicher Verkauf. Am Samstag, den 2. April 1898.

Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu Solingen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

10 m. Sopha Federzugsoff.

15 m. Kaps.

20 m. Schwarz Damast. Solingen. Der Gerichtsvollzieher: Kisch.

Höhere Mädchenschule.

Anmeldungen neuer Schüle-

rinnen nimmt der Unterzeichnete in seinem Amtszimmer (Friedrichstrasse) am Dienstag,

den 19. April, früh 10-1 Uhr entgegen. Geburts- und Impf-

scheine sind vorzulegen. Die Aufnahmeprüfung findet

Mittwoch, den 20. April, früh 10 Uhr statt.

Der Direktor: M. Friedrich.

Frisch geschlachtetes, junges Geflügel, täglich frisches Kalbsschmalz, Gänsefleisch, Entenfleisch, neue Kartoffeln, Nudeln, Gurken, ferner frische Ma-

sträucher, Apfelsinen, Weintrauben, Mandarinen, Zitronen, Tomaten und 1 Tafel-Kepfl.

empfehle ich gefl. Abnahme bestens.

Johann de Vogt, Kölnerstraße 101.

Die evangelische Kirchengemeinde Solingen beabsichtigt eine große

Parthie Obst- u. Buchen-bäume

auf dem Grundstück der neu zu erbaun-

den Kirche an der Kölnerstraße (früher Waldheid) stehend, sofort zu

verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Bau-

Realschule und Progymnasium.

Anmeldungen und Prüfungen neuer Schüler für die Vor-

schule und für die untersten Klassen der beiden Hauptanstalten

finden am Dienstag, den 19. April 1898, des Vormittags von 8

Uhr an statt, für die anderen Klassen am 20. April zu derselben

Tagesszeit. Schriftliche Anmeldungen auch während der Ferien.

Solingen, den 30. März 1898.

Prof. Dr. Heine.

Danksagung. Allen Denjenigen, welche meinem lieben Gatten,

unserem guten Vater die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Frau Karl Gerhardt geb. Obel und Kinder.

Wiesbadener Augusta-Viktoria-Lotterie.

Ziehung 15. April und folg. Tage, Hauptgew. 20,000-10,000 Mark u. s. w. Lose a 1 Mark empfiehlt

Ewald Meis.

Lehrling gesucht von einem kaufmännischen Geschäft, unter günstigen Bedingungen. Selbst-geliebene Offerten unter A. Z. 100 an die Exped. d. Z.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnung mit dem heutigen Tage ein

Butz, Wüsten- und Schirmgeschäft

und bitte um geneigten Zuspruch.

Otto Kirschbaum, Hückelheim, Bergstraße 13.

Ein guter Ziehund u. drei junge Hunde zu verkaufen.

Näheres Melgen 48.

Gartenpalm zu verkaufen. Friedr. Ziegler, Ob.-Bühlhausen.

Ein gebrauchter Halbverdeck billig zu verkaufen.

Näb. Bld. Solg. Kölnerstraße.

Eine gute, fast neue zweifelhafte Kirchbaum-Gestelle mit Matraspe billig zu verkaufen.

Kronenbergerstraße 56, 1. Et.

Ein großer amerikanischer Koffer billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

Wegen Erkrankung des Kindermädchens auf sofort älteres Mädchen oder Frau zur Aushilfe gesucht. Näb. Kaiserstraße 53, 1. Etage.

Ein in Hausarbeit erfahrendes prop. Mädchen für sofort oder Mai gesucht. Dem Kameraden Rudolph zu seinem heutigen Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche. H.



Wir beehren uns, den Eingang

sämmtlicher Frühjahrs-Neuheiten in Confection

wie: **Jackets, Kragen, Capes, Staub-Mäntel, Loden- und Reise-Mäntel, Promenaden-Mäntel, wasserdichte Röder, Kinder-Mäntel und -Jackets etc.,**

Costumen

wie: **Radfahrer-Costume, in besonders vielseitiger Auswahl, Promenaden-Costume, Gesellschaftsroben, Tailor-made-Kleider, Kleiderrocke, Jupons etc.,**

Knaben-Anzügen

in aparten hübschen Façons und großen Sortimenten ergebenst anzuzeigen.

Klasing & Baumann.

Programm für das CONCERT

des **Merscheider evangel. Kirchbau-Vereins**
zum Besten einer in Merscheid zu erbauenden
evangelischen Kirche

am **Sonntag, den 3. April, Nachm. 5 1/2 Uhr,**
im Kaisersaal des Herrn Hugo Stader in Merscheid.

Concertführer von Rud. Ibach Sohn.

- | | |
|---|-------------------|
| 1. Theil. | |
| 1) Preis und Anbetung sei unserm Gott. | Chr. H. Rinck. |
| 2) Trio für Violine, Cello und Piano. | J. Haydn. |
| 3) Zwei gemischte Chöre a capella. | A. Becker. |
| a. In Gottes Namen fahren wir. | |
| b. Ich will, dass ich daheim war. | |
| 4) Sonate opus 27 Nr. 2. | L. van Beethoven. |
| 5) Recitativ und Arie aus „Elias“. | F. Mendelssohn. |
| Zerzisset eure Herzen. | |
| So ihr mich von Herzen sucht. | |
| 6) a. Adagio cantabile, in ungarischer Weise. | Mischka Hauser. |
| b. Cavatine. | Joachim Raff. |
| 7) Wohl denen, die ihn von Herzen suchen. | F. Mendelssohn. |
| 2. Theil. | |
| 1) Zwei gemischte Chöre a capella. | J. R. Palestrina. |
| a) O gültiger Jesu. | D. Bortnianski. |
| b) Du Hirte Israels. | Fr. Chopin. |
| 2) Trauermarsch. | Chr. Gounod. |
| 3) Ave Maria für Sopran, Violine, Klavier, Harmonium. | M. Haydn. |
| 4) Und es ward Finsterniss. Motette. | G. F. Händel. |
| a. Largo aus der 3. Sonate für Violine. | W. A. Mozart. |
| b. Romanze. | Cello, Piano |
| 6) Ich weiss, dass mein Erlöser lebt. | G. F. Händel. |
| aus „Messias“. | |
| 7) Osterlied. Ich bin die Auferstehung. | G. Dressler. |

Das Rauchen ist während des Concerts nicht gestattet.
Eintrittskarten im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 75 Pfg.
Getränke nach Belieben.

Die **Holzschuh-Handlung**
von
Ufergartenstr. 15. **Friedr. Hugenbruch** Ufergartenstr. 15.
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in den bekannten trocknen guten
Holzschuhen in allen Sorten,
ferner die bekannten guten Pantinen und Holzlederschuhe mit Rußbaum-Sohlen.

Preisermäßigung.
Gasglühlicht - Patent - Auer.
Von heute ab kostet der
komplete Apparat 3 Mark.
Glühkörper 70 Pfg.
Die Vertreter für Solingen und Umgegend
Rudolf Ehlis,
Carl Langensiepen.
Solingen, den 1. April 1898.

Mein Asphaltgeschäft
als Spezialität: Anfertigung von Trottoirs u. Trocken-
legung feuchter Wände bringe hiermit in empfehlende
Erinnerung.
Joh. Armbrüster.

Baufach
Ein ordtl. Junge, welcher gut rechnet
und Anlagen zum Zeichnen hat, als Ver-
treter gesucht.
Architekt Weber,
Hofstr. 79.

1 Messerschlägerel-Arbeiter
zum Feder schneiden und für sonstige Be-
schäftigung sofort gesucht. Näb. t. d. G.
Sofort ein **Werkmeister** gesucht. Näb.
in der Expedition.

Wohne jetzt
Augustastrasse 4,
unterhalb Café Burchard.
Dr. med. Kötter.

Loden,
Havelocks
leicht und wasserfest,
Lodenjoppen
habe ich auch für die biesige
Fittale aufgenommen.
Große Auswahl in
Farben.
Alle Weiten.
Vorrätig bei
Franz Ortner
(aus Tyrol)
Solingen,
Kaiserstraße Nr. 110.

Dortmund:
Fernsprecher 750.
Hagen:
Fernsprecher 222.

Zum Abziehen von
Messern, Scheeren etc.
auf rothendem Stein empfehle meine
Excelsior-Maxos-
Schmigel-Scheiden
in allen Dimensionen.
Solinger Schleif-
und Polir-Artikel-Fabrik
F. W. Beckmann,
Birkerstrasse 42.

Zuverlässiger, solider Cartougen-
Arbeiter gegen guten Lohn und
dauernde Beschäftigung, sowie ein ordentl.
Schreiner gesucht. Näb. in der Exped.

Gewandte Arbeiter,
welche das Richten der schwarzen Ringe
verstehen, finden sofort lohnende Be-
schäftigung bei
Wilh. Hasselbach,
Kronprinzenstr.

1 Putzmädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Wilh. Hasselbach,
Kronprinzenstr.

Arbeiterinnen
in die Fabrik gesucht. Lohnende Stüt-
arbeit. **Genü. Joch, Göttscheld.**

Ein ordentl. Dienstmädchen
für Hausarbeit und Wirtschaft nach
Weg gesucht. Näheres Vergl. 32.

Eine schöne Wohnung, 7 Zimmer
Bestelle, Obf. u. Biergarten
per 1. Mai zu vermieten.
Offerten **A. R. 120** bef. die Exp.

Dienstmädchen
gesucht, das etwas kochen kann. Nur
solche mit guten Zeugnissen wollen sich
melden. Näheres in der Expedition.

Ein großer, an der Blumenstraße
gelegener
Garten
zu vermieten. **Brüderstraße 3.**

Internationale Ausstellung
von **Hunden aller Rassen**
zu **Solingen,**
veranstaltet vom **Anthologischen Verein**
Solingen (Verein zur Förderung reiner
Hunde-Rassen)
vom **2. bis 4. April 1898, im Lokale des**
Herrn F. W. Bunge, Grünwald
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr.
Eintrittspreis: Samstags à Person Mk. 1,-
Sonntags und Montags 50 Pfg.
Dauerkarten à Mk. 2, sind zu beziehen durch die Herren Frig. Münster,
Peter Schaberg und Herrn. Bander. Dieselben berechnen gleichzeitig
auch zum Besuche der Konzerte.
Das Ausstellungs-Comité.

Freidenker-Verein, Solingen.
Am **Montag, den 4. April, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Alb.**
Gierlich, Hochstraße
Vortrag
des Herrn **J. Hoch, Wiesbaden** über:
Christenthum und Buddhismus.
Eintritt à Person 20 Pfg.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Hotel-Restaurant „Hamburger Hof“, Solingen,
Geführer: **Ernst Beckmann.**
Feinstes **Pschorrbrau** Feinstes
Tafel-Bier Tafel-Bier
in bekannt vorzüglicher Qualität.
Alleiniger Ausschank.

Für Kränzchen und Festlichkeiten
empfehle
„kalte Schüsseln“
wie:
Säringsalat, ital. Salat, russ. Salat, Summer-
Majonnaise, russ. Eier, Gelee-Ringe, Göttes i. Gelee,
Sool-Eier in Gelee, stets frische Süßrahmbutter und
echt westph. Zuppennickel, Krahmandeln, Tafelkroffen,
Cakes und Confect in vorzüglicher Qualität
zu den billigsten Preisen.
J. C. Döpfer, Kaiserstraße 88.

Conserven!
Junge Erbsen 1 Pfd.-B. von 30 Pfg. an.
Junge Schneide-, Wachs- und Brechbohnen
1 Pfd.-B. 28 Pfg., 2 Pfd.-B. 40 Pfg., 4 Pfd.-B. 70 Pfg.
Junge Brinzebohnen 1 Pfd.-B. 45 Pfg., 2 Pfd.-B. 70 Pfg.
Feinsten Stangenpörgel
1 Pfd.-B. von 80 Pfg. an, 2 Pfd.-B. von 1.30 Mk. an.
Feinsten Brechpörgel
1 Pfd.-B. von 55 Pfg. an, 2 Pfd.-B. von 1.- Mk. an.
Champignons, Tomaten, Leipziger Allerlei, Möhren etc.,
sowie alle Sorten **Früchte** in Büchsen und Gläsern
empfehle
J. C. Döpfer, Kaiserstraße 88.

Ein Mädchen per sofort oder 1.
Mai gesucht.
Frau G. Biermann, Brunnenstr. 36.
Näheres in der Expedition.

Verhältnißhalber an einzelne Person
ein freundl. **Zimmer** zu verm.
Näheres in der Expedition.

Ältere Haushälterin und Dien-
mädchen erb. sof. und 1. Mai Stelle.
Vermittlungsbureau: Südwall 5.

Ein ordentlicher Bäckergeselle
per sofort gesucht.
Herr. Times, Kirchstraße 33.

Wohlgemuth.
Montag, den 4. April 1898, Abends
9 Uhr:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1) Empfang der Beiträge.
2) Vereinskassenbericht.
Der Vorstand.
NB. Den Mitgliedern, die ihre Mit-
gliedschaft, zur Nachricht, daß sie
vor dem 1. Mai genaue Adresse mit
Straße und Hausnummer an unsere
Herrn Kassier, Hugo Schrid, Burg-
straße, einzureichen haben. **D. C.**

Sollinger
Kranken- u. Sterbe-Auflage
bei **Ernst Sätting.**
Sonntag, den 3. April cr., Nachmittags
von 4 1/2-7 Uhr:
Empfang der Beiträge.
Der Vorstand.

Kirschbaumer
Kranken- u. Sterbe-Auflage
(G. H.).
Sonntag, den 3. April cr., Nachmittags
von 4-6 Uhr:
Empfang der Beiträge.
Der Vorstand.

Jagenberger
Bienenforps.
Außerordentliche
General-Versammlung
Sonntag, den 3. April 1898, Nachm.
5 Uhr.
1) Empfang der Beiträge.
2) Verlesung zweier Bienenforps.
3) Vorlage des Plans für das
Restaurations-Gebäude.
4) Verschickendes.
Der Vorstand.

Die General-Versammlung
des **Freiwilligen Feuerwehrs** zu Sol-
lingen findet am
Sonntag, den 3. ds. Nach-
mittags 6 Uhr,
bei **Wittwe Aug. Meis, Bierschneide-
statt.**
Der Vorstand.

Rupelrath
Landwehr- u. Krieger-Verein
in **Auerbach.**
Sonntag, den 3. April, Nachm. 7 Uhr:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung liegt vor.
Um zahlreichen Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Restaurant
Ursprung,
Ufergartenstrasse 31.
empfiehlt seine
bekannt guten Weine
der Firma **Bruckenhans &**
Espenschied,
vgl. preuß. Hoflieferanten, überlief.
in und außer dem Hause.
Rhein- u. Moselweine
von 60 Pfg. an.
Gesellschaftszimmer mit Piano
in der oberen Etage.

Der heutige Num-
mer dieser Zeitung
liegt ein **Prospekt der Firma**
Dav. Michelson bei, worauf
hiermit besonders aufmerksam
gemacht wird.
Auf die heutige
Beilage der Firma
Gerhardt & Co. wird hier-
durch ganz besonders auf-
merksam gemacht.
Aufmerks. Beisitzer mit Heftung
zu kaufen gesucht. Näheres in
der Expedition.

Solinger



Zeitung.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.

Druck und Verlag von Ad. Pfeiffer in Solingen.

Druck und Verlag von Ad. Pfeiffer in Solingen.

Bestellungen auf diese Zeitung für das
2. Vierteljahr 1898
 (April bis Juni)

werden baldigst erbeten.

Deutsches Reich

Ueber die Reise des Kaisers nach Jerusalem sind zwar noch keine abschließenden Bestimmungen getroffen, doch wird es als sicher bezeichnet, daß sie in der zweiten Hälfte des Oktober stattfinden wird. Die Verzögerung in der Feststellung ist auf mehrere Gründe zurückzuführen, anscheinend haben auch die statistischen Ereignisse mit darauf eingewirkt. In Palästina selbst werden jetzt dem Vernehmen nach Untersuchungen über die Beschaffenheit der Wege dahin angestellt, ob sie fahrbar sind. Dies geschieht mit Rücksicht darauf, daß die Kaiserin den Wunsch hat, Jerusalem und andere heilige Stätten zu besuchen. Der Kaiserin ist das Reisen untersagt; fahrbar Wege gibt es dort beinahe gar nicht, darum ist es auch heute noch nicht wahrscheinlich, daß die Kaiserin die Reise mitmachen wird. — Die Ausführung der Reise soll unseren Kaiser mit besonderer Freude erfüllen. Die Reise wird zu Schiff bis nach Jaffa gemacht, doch wird gelandet. Von hier aus wird der Weg in das Innere der Provinzen Syrien und Palästina bis nach Jerusalem und weiter zu Pferde gemacht. Die Quartiere werden in Zelten aufgeschlagen. Ein Aufenthalt ist ferner in Damaskus in Aussicht genommen. Ob die Reise mit großem Gelingen gemacht wird, scheint noch nicht bestimmt zu sein. Von Künstlern ist bis jetzt nur Professor Knackfuß aufgefordert worden, die Reise mitzumachen. Es ist ferner in Aussicht genommen worden, die Reise bis nach Kairo, den Nil hinauf, auszuweiten, doch hängt die Ausführung dieses Projektes noch von weiteren Ermüdungen ab.

Bekanntlich wird während der diesjährigen Kaisermandevr sowohl dem VII. als auch dem X. Armeekorps eine 3. Inf.-Division zugeteilt. Wie hierzu aus gut unterrichteten militärischen Kreisen dem H. Cour. mitgeteilt wird, wird es sich um außerordentlich wichtige Verläufe hinsichtlich der vorbestimmten Zusammenkunft der Armeekorps im Kriege handeln. Die Frage, ob das Armeekorps aus 2 oder aus 3 Inf.-Divisionen zu bilden sei, ist von außerordentlicher Bedeutung, und daher denn auch die Verläufe bei den diesjährigen Kaisermandevren, die sich überhaupt sehr lehrreich und interessant gestalten dürften. Die Möglichkeit nämlich, durch verschiedene Gruppierungen der Streitkräfte den verschiedenen Kriegssituationen und Gefechtslagen Rechnung zu tragen, ist bei der Zweiteilung, wie sie jetzt besteht, eine geringere. Wenn man die Verbände nicht zerstreuen will, kann man diese Halften des Armeekorps nur neben oder hintereinander verwenden. Das Bedenken, wichtige und entscheidende Bewegungen, Angriffe oder Verteidigungsrichtungen mit den Hauptkräften zu bedenken, Unwichtiges untergeordneten Kräften zu übertragen, die Notwendigkeit, beim Einsetzen der Divisionen zum Kampfe eine Geschützreserve des Armeekorps auszuscheiden — alles das führte bei den Heresbewegungen häufig, bei den Schlachten meist zum Scheitern mindestens einer Division, vielfach beider. Jeder Tag unserer neuesten Kriege ist dafür ein Beweis. Dadurch aber verliert die Division ihren Charakter als Schlachteinheit. Durch die Dreiteilung werden nun diese Uebelstände beseitigt. 2 Divisionen in 1. Linie, 1 in 2. wird die natürliche Ordnung des Armeekorps für die Bewegungen wie für die Schlacht. Diese Gruppierung ist allen Fällen gewachsen. Das Armeekorps

kann sich dann bei den Heresbewegungen nach vornwärts wie nach rückwärts schnell mit 2 seiner Einheiten zum Kampf entwickeln, die 3. in Reserve haltend. Es kann seiner Kraft der wichtigen und entscheidenden, der gleichzeitigen Richtung zuwenden. Die Division ist dann die festgestellte, unzerstörbare Schlachteinheit. Ein neues Bauteilministerium in Preußen, das schon seit einiger Zeit geplant sein soll, wird, wie die Reichszeitung „Die Welt“ erzählt, jetzt auch vom preussischen Staatsministerium befürwortet. Wie es heißt, soll dies schon im Kabinet vom Kaiser selbst als die beste Lösung der Neuorganisation für das gesamte Wasserbauwesen bezeichnet worden sein. Erst in zweiter Linie soll der Kaiser sich bedingungsweise für die sehr verwickelte Angelegenheit des Wasserbaues an das Landwirtschaftsministerium ausgesprochen haben. — Nach der „Post“ soll an dieser Mitteilung nur das richtig sein, daß Überlegungen über eine anderweitige Einrichtung der wasserwirtschaftlichen Organisation an der Zentralstelle schweben; aber Beschlüsse nach der einen oder der anderen Richtung hin seien noch nicht gefaßt.

Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Auf Anordnung des Reichskanzlers wird für den neuen Post in China im amtlichen Verkehr die Schreibweise Kiautschou und für die im Gouvernement Kiautschou belegene Post- und Telegraphen-Anstalt die Schreibweise Tsin-tau zur Anwendung gelangen. — Wie der „Berl. Lokal-Anz.“ aus Kiautschou meldet, wurde der Seefeldat Paul Schulz aus Schermsdorf durch Entladung des Gewehres eines Kameraden getötet.

Rheinland und Westfalen.

Elberfeld, 31. März. Die Enthüllung des Bismarckdenkmals wurde heute feierlich vollzogen. Nach dem Choral „Nun danket alle Gott“ und der Weber'schen Festouvertüre hielt der Vorsitzende des Denkmals-Ausschusses, Herr Konrad Deering, die Festrede, die in einem Hoch auf den Fürsten Bismarck gipfelte. Während das Hoch erklang und der Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“ sich anschloß, fiel unter Glockengeläute und Kanonendonner die Hülle des Denkmals. In Vertretung des abwesenden Oberbürgermeisters trug übernahm Deering die Worte: „Dieses Denkmal mit Andenken hoher Freude und heiligen Dankes in die Obhut der Stadt und brachte darauf das Hoch auf den Kaiser aus, worauf sich das Abgehen der Nationalhymne anschloß.“

— 31. März. Zum Andenken an den verstorbenen Karl Theodor Caspar stiftete, wie der „T.M.“ meldet, die Firma Karl Caspar heute ungefähr 30.000 M. für ihre Arbeiter.

Wiesbaden, 28. März. Der Kommunalantrag bewilligte für die Nationalfeier auf dem Niederwald einen jährlichen Beitrag von 3000 M. unter der Bedingung, daß der Rheinlaufschein ebenfalls eine Unterstützung gewährt.

Sterbe, 29. März. Unter den Mädchen und Knaben, die im Kosmopoliten-Unterricht geprüft wurden, befanden sich aus Drillingen, zwei Töchter und ein Sohn der Familie R. aus der Gemeinde Dürbach.

Hersborn, 30. März. Ein betrunkenen Mensch geriet in einer hiesigen Wirtschaft in das im Garten stehende Bienenhaus, wo er sich zum Schlafen niederlegte, dies mußte er bitter büßen. Er wurde nämlich von den gereizten Bienen derartig zugerichtet, daß er in's Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Bodum, 29. März. Ein Kaufmannslehrling ist nach Unterschlagung von 5000 M. geflüchtet.

Gerechts-Verhandlungen.

Elberfeld, 31. März. (Strafkammer.) In minder Wuth drang ein Ehepaar von Solingen am 5. Dec. auf seinen Hausgenossen, einen Tischlermeister, mit dem es Streit bekommen hatte, ein. Der Gemann brachte jenem mit einem Messer eine leichte Verletzung am Kopfe bei, sie schlug mit einer Sichel auf ihn ein, ohne ihn jedoch empfindlich zu verletzen. Sie kam daher auch mit 4 Monaten Gefängnis davon, ihr Mann wurde auf 1 Jahr und 1 Woche ins Gefängnis geschickt. (Barm. Sig.)

Sachsa.

Solingen, 1. April. In der Sitzung des Abg. ordnetenbau vom 30. März kam die Sachschere im Rhein zur Sprache. Besonders im unteren Rheine werden die Verhandlungen interessanter, wegen der hier verhandelten. So erklärte u. A. Abg. Bruns zu Schenck-Garath (nl.): Durch unsere Gelder werden die Dämme in den Rhein geleitet, in unsern Gewässern genährt, dann fließen sie ab, und von den Holländern, die eine Reihe von Kanalisationen errichtet haben, werden sie weggeführt. Nachdem der Redner eine Revision des Staatsvertrags mit Holland angeregt hat, fragt er, ob das deutsche Reich sich von Holland alles bieten lassen solle.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Was die Salzmühle anlangt, so sind wir natürlich in einer ungünstigen Lage als Holland, weil dieses am Rhein unten liegt, wir oben. Die Holländer haben sich bereit erklärt, mehr als bisher für die Abführung von Schutt in den Rhein zu thun, sie haben es aber entschieden abgelehnt, ewige Schongelände wie bei uns einzuführen. Unsere Vermählungen Holland umzustimmen, werden natürlich nicht aufgehen.

Abg. Frhr. Heyl zu Herrnsheim (nl.) schließt sich den Darlegungen des Prinzen Schönaich-Carolath an, aus dem Abg. Vertreter eines rheinischen Wahlkreises und Präsident des westdeutschen Fischereivereins müsse er eine Revision des Vertrags mit Holland fordern. Der Redner führt sein weiteres Bedenken über die Verunreinigung des Rheinwassers an und verlangt eine Regelung der sanitären Verhältnisse auf dem Rhein namentlich auch bezüglich der Abwasserfrage.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky hält diese Fragen höchst ernst und wichtig und verspricht, sie dem Reichstag und dem Reichsrat vorzulegen. Zu dieser wichtigen Angelegenheit, die für uns Solinger insofern nicht uninteressant ist, als durch die geplante Kleinbahnlinie Solingen-Solingen wir an der Rheinfurth künftig bedeutend schneller als jetzt heran kommen werden, nimmt auch ein Freund unseres Blattes nachstehend das Wort. Die interessanten Ausführungen lauten:

Rheinlaufs.

Solingen, 1. April. Der Umstand, daß die Ergiebigkeit des Rheinlaufs seit einigen Jahren im oberen Flußgebiet zu Gunsten der Niederlande abnimmt, veranlaßte die Hauptunternehmer des Fanges, den Professor Geier in Düsseldorf mit einer Untersuchung der Gründe zu beauftragen. Dieser, auf einem Motorboot den Rhein befahrend, fand gar bald, daß die Einmündung unserer Wupper, bis in die Mitte des Rheinstroms ihren Einfluß ausbreitet, manches hoffnungsvolle Fisch-Exemplar von einem weiteren Fortschreiten abhält und zur Umkehr in den Deyn zurückzwingt; können wir es, schreibt der Professor in seinem Gutachten, einem fruchtlosen Salmenpaar verargen, daß es sich vor einem solchen Ereignis entzieht? Wo in aller Unterwelt wälzte der schlammige Scherz je solch mißanthropische Flutwellen in die spärlichen Schläue des Avernus? Interessant sind in diesem Moment die Maßnahmen, welche von den benachbarten Bewohnern der Rheingegend getroffen werden sollen, um diesem letzten Zustand abzuhelfen. Zunächst war der Gedanke aufgetaucht, den Wupperregulierung in ein großes Schlundrohr zu leiten und allmählich zu vertheilen. Da aber gerade in der Gegend der Wuppermündung großen Schwankungen unterliegt, wurde dieser Plan verworfen. Eine andere Meinung schlug die Errichtung einer großen

Windmühle dicht an der Wuppermündung vor, deren Flügel sich weit im Wasser spiegeln und erfahrungsgemäß die Flut nach der andern Seite drängen. Ist doch die Benutzung dieses Umstandes daran Schuld gewesen, daß Herzog Alba die Stadt Verden im Frühjahr 1577 nicht aufzugeben vermochte, weil die Bewohner alle Strandmühlen in Bewegung brachten und den Nachzug vollständig auf die in der Mitte des Flusses gestellten Kanagene juckten. Auch dieses Projekt mußte, weil in der Nacht unumkehrbar, als zu late bei Seite gelassen werden.

Verdichtet hat sich hingegen der Vorschlag des Naturforschers von der Hunte zu Wasserbillig, in der verhältnismäßig weiten Gegend eine Schlingpflanze, *planta constrictor*, zu kultivieren, eine Algenart, die an der Rheinmündung wuchert und ihren saftigen, gewiebelartigen Duft dem Meerestier weihen hilft. In den Fängen dieser Schlingpflanze liegt der Salzwasser aufzulösen, und mit Rücksicht darauf soll die Anheftung der Hirtz von einer Schlingpflanze mit beschränkter Haltung eingeleitet werden, wobei die Eigenart der Pflanze mitwirkt, daß in unklarem Wasser die Hirtz abtrifft, an der Wuppermündung mit ein Gabel rings um die schaumigen Wasserfäden sich von selbst erheben würde. Auf diese Weise würde der Hirtz, von der anrührenden Stelle abgelenkt, munter weiterwandern, wenn auch die Hirtz in dem mildbelebenden Schlingwerk seinen Fortgang künftig um einige Tage verzögert würde; immerhin ohne die verhängnisvolle Tragweite des mehrwöchentlichen Aufenthaltes, welchen diese schwimmenden Gewächse einst dem Dampfer „Hirtz“ beizubringen, indem sie seinen Tod durch Erschöpfung bald darauf herbeiführte. Noch eine andere günstige Eigenschaft soll mit der *planta constrictor* verbunden sein; sie hört nämlich angeblich auf den fleischfressenden Pflanzen, und ihr Dasein würde auf die lästigen Rheinschnaken ihre Anziehung nicht verfehlen, die den Genuß des Rheiner Wochenmarkts und der Sommerfrische von Jons so sehr beeinträchtigen.

Soweit Herr von der Hunte. Freilich hat die Rheinische Dampfergesellschaft gegen diese Schlingpflanzensiedlung lebhaft protestiert, weil dieses Gewächs Stromabwärts mit einer ungeheuren Kraft sich verbreitet und die Fahrtrinne dadurch vollständig durchwuchert würde. Ein auskömmlicher Vorschlag geht unterdessen dahin, kurz vor der Einmündung der Wupper in den Rhein ein künstliches Wehr zu unterhalten, dessen Zweckkraft beinahe vollständig auf die Unterhaltung des Rheinstroms abgesehen ist, was Fisch und Vogel bezieht, magisch anzieht. Die Fische dürften sich am Gänge freuen und an der belagerten Strandung unbehelligt vorbeiziehen. Die Ausfischung auf baldige Ausführung der Kleinbahn Solingen-Solingen werden durch diese Projekte neu belebt. Wie verlockend, wenn nächsten die solamündigen Salme mit dem ersten Frühling frisch bei uns auf den Markt kommen und zu Schellfischpreisen ausgeboten werden!

E. J.

Bermischte Nachrichten.

(Die Ermüdung in der Schule.) Im Lehrerverein in Frankfurt a. M. sprach am Samstag Dr. Laquer über normale und krankhafte Ermüdung der Schüler. Der Redner wies darauf hin, daß man erst seit etwa 2 Jahrzehnten in der Lage sei, die geistige Kraft durch Versuchen festzustellen. Es wurden dann eine Reihe von Versuchen, die angestellt worden sind, eingeleitet. Der Redner schilderte die schlimmen Folgen der Ermüdung der Schulkinder und besprach die Schritte, die zu thun sind, um die Kinder vor den vielen ihnen daraus drohenden Nachteilen zu bewahren. Dazu sollen auch die Fragebogen dienen, die er mit Prof. Geiger zur Ermittlung der Gesundheitsverhältnisse der Schüler bei ihrer Aufnahme ausgearbeitet hat, und die von den Eltern beantwortet werden sollen. Die Fragebogen sind von der Schulbehörde zunächst für die hiesigen Schulen zugelassen und sollen, wenn sie sich bewähren, in allen Schulen zur Einführung gelangen. Für die Volksschule wird man überhaupt nicht um die Anstellung von Schulärzten herumkommen. Da, wo solche bereits wirken, wie in Wiesbaden, hat man die besten Folgen erzielt, zwischen

Das Brad des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clara Russell.

(Fortsetzung.)

„Du liebes Herz“, flüsterte ich, indem ich sie auf die Stirn küßte und ihr Haar streichelte, „du bist ja mein liebes, starkes Mädchen und wirst dich nicht bangen; ehe die Sonne wieder in's Meer sinkt, können wir schon geboren an Bord eines Schiffes sein. Halte fest an deinem Vertrauen auf Gott. Er hat bis hierher geholfen und wird auch weiter helfen. Ich werde jetzt forward sagen, daß er die Schiffslaterne ansteckt und bist, damit wir schon auf weite Ferne von jedem vorüberfahrenden Schiff gesehen werden können.“

Als ich mich nach diesen Worten forward zuwandte, um ihm den Auftrag zu geben, sah ich, daß er und den Rücken zugekehrt und die Hände geklopft hatte; er schien zu beten. Gewiß dachte er an Jim. Um keinen Preis hätte ich den guten, braven Menschen in seinem Gespräch mit seinem Herrgott stören mögen. So machte ich mich selbst daran, die Schiffslaterne anzuzünden und am Mast hinaufzuheben; gleichzeitig steckte ich auch die Vordlaterne an und stellte sie auf die hinterste Sitzbank des Bootes.

Darauf trat ich wieder zu meinem Mädchen und sagte: „Liebling, ich will dir ein Lager auf dem Boden des Bootes zurecht machen. So lange das Wetter gut bleibt, haben wir keine Ursache, uns zu ängstigen. Es würde mich glücklich machen, zu sehen, daß du schliefst.“ „Ich“ sagte wieder zu mir, ich will mich wieder an dich lehnen“, erwiderte sie, wie ein artiges Kind, „da werde ich vielleicht schlafen, da unten auf dem Boden würde ich keine Ruhe finden.“

Es war dies ein so süßes Vorrecht, daß ich natürlich keine Einwendung erhob; ich küßte sie also erst in eine warme Decke, setzte mich dann wieder und schlang meinen Arm um sie; gleich darauf schloß sie, — wohl mir zu Gefallen, — die Augen.

Die meinten streifen demnach über das schwarze Wasser, welches meine Hand berühren konnte. Es durchschauerte mich. Der Gedanke, daß nur die schwachen Bretter des kleinen Fahrzeuges uns von der unermesslichen Tiefe trennten, daß wir so einsam und verlassen, umhüllt von tiefer Dunkelheit, allen Zufällen, Schrecken und Gefahren des fälschlichen Elements preisgegeben, dazulagen, ließ mich von neuem mehr denn je unsere verweirte Lage erkennen. Alles, was ich erduldet und erfahren, seit dem Tage, als Coron mich in Eisen legen ließ, hatte meine Körper- und Geisteskräfte, meine

Widerstandskraft geschwächt. Dies begann zu wirken. Ich sah auf einmal deutlich eine Kiste mit unglänzigen, funkelnden Lichtern, bald darnach sah ich alles wieder plötzlich verschwinden. Ein wildes Entsetzen packte mich, ein Schwindel machte mich wanken, ich fürchtete, wahnsinnig zu werden. Da fiel mein Blick auf das geliebte Wesen an meiner Seite. Ich glaube wirklich, dieser Anblick rettete meinen Geist. Das Glück meiner Liebe kam mir wieder zu vollem Bewußtsein. Unwillkürlich zog ich mein Herzensmädchen noch fester an mich und blickte ihm in das holde Gesicht, auf welches die große Laterne von der Mastspitze her ihren Schein warf. Das wonnige Gefühl, diesen Engel mein nennen zu dürfen, verbannte mit einem Schlage alle Schrecknisse, die mich eben noch so fürchterlich gequält hatten.

Sie schlug die Augen auf, als ich sie so süßlich an mein Herz drückte und lächelte, ahnte aber nicht, daß sie mich vor einem Gesicht gerettet hatte, das tausendmal schlimmer war als der Tod. Wie ein müdes Kind, am Busen der Mutter, schloß sie bald wieder die Augen und schlief nach einer Weile auch wirklich ein.

Um sie nicht zu wecken, sah ich wohl über zwei Stunden mühsamstill und brachte diese Zeit theils im Gebet, theils mit Gedanken zu, welche die zeitlichen Maßnahmen betrafen, die ich für unsere Rettung zu ergreifen gedachte.

Der Steward schlief in einer Stellung, wie sie eben nur ein Verdrähter aushalten kann, nämlich liegend, den Kopf zwischen den Armen. Forward sah in der Spitze des Bootes, mit verhängten Armen, mir den Rücken zugekehrt, den Blick in die Dunkelheit gerichtet. Ich flüsterte ihm einmal etwas zu, er war aber so in Gedanken versunken, daß er mich nicht hörte.

Da ich bei dem klaren Sternenhimmel lebhaft Bestimmungen zu meiner Orientierung einige astronomische Bestimmungen zu treffen und ich wußte, wie spät es war, zog ich leise meine Uhr hervor und fand, daß es halb elf war. Obgleich ich die Uhr so vorsichtig als möglich wieder zurücksteckte, machte meine holde Schlaftrine doch auf, hob den Kopf und sah sich schlaftrunten um.

„Wo sind wir?“ rief sie. Dann kam ihr die Erinnerung. „Du armer Junge“, sagte sie, meine Hand nehmend, „du hast mich die ganze Zeit gestiftet und warst müder als ich, aber jetzt bist du an der Reihe, komm, leg deinen Kopf auf meine Schulter, ich werde ganz still liegen.“

„Nein, noch bist du an der Reihe“, entgegnete ich leiser, „und du sollst mit gleich wieder schlafen, nur

ein Moment möchte ich aufstehen, da du gerade wach bist, um schnell zu versuchen, ob ich denken kann, wo wir eigentlich sind. Du kannst mir die Laterne halten, während ich meine Berechnungen mache.“

Ich holte meinen Sertanten hervor und lehnte mich an den Mast; eben wollte ich das Instrument an mein Auge führen, als Forward plötzlich sehr erregt aufsprang und rief:

„Hörchen Sie!“

„Hören Sie etwas?“ fragte ich ganz erschrocken.

„Ja, passen Sie auf!“

Ich strengte meine Ohren an, konnte aber nichts vernehmen, als das Schlappen des Wassers an den Seiten des Bootes.

„Hören Sie es denn nicht, Mr. Koye?“ flüsterte er ungeduldig, ganz leise den Finger hochhaltend. „Wiß Robertson, hören Sie denn auch nichts?“

Wieder entstand eine Pause, dann sagte Mary: „Ja, jetzt höre ich so etwas, wie ein Rosten!“

„So ist es!“ rief ich, „gewiß, großer Gott, das kann nur ein Dampfer sein.“

Bei meiner Seele, ja, es ist kein Zweifel“, schrie nun Forward wieder, in seiner Aufregung auf eine Vant springend, „aber wo ist er?“

Wir lauschten mit angehaltenem Athem und suchten die Dunkelheit mit unsern Blicken zu durchdringen.

Zunehmend deutlicher wurde das pochende Geräusch; es klang genau wie eine Lokomotive bei stiller Nacht auf weite Entfernung. Der Deyn sah bei Windstille ein so feiner Lichter für alle Deane, daß man das Arbeiten der Maschine eines Dampfers schon vernimmt, wenn der Rumpf des Schiffes noch unter dem Horizont ist. Es war deshalb für uns vorläufig unmöglich, ein Urteil über die Nähe des Schiffes zu gewinnen.

„Da! es wird immer lauter“, jubelte auf einmal Forward. „Nun, Mr. Koye, an die Arbeit, besichtigen Sie schnell die Vordlaterne an ein Ruder und schwenken Sie sie hin und her, während ich die Mastlaterne auf und niederschiebe.“

Er war wie ausgewechselt ein ganz anderer Mensch wie damals, als der Ruffe in Sicht kam. Gilt stürzte er an den Mast und ließ die Laterne auf und niederschieben, daß es nur so raselte. Wir zitterten bei dem Anbilden der Laterne an das Ruder vor Aufregung die Hände derart, daß meine Mary mir helfen mußte. Als ich endlich mit dem Schwenken beginnen konnte, rief ich ihr zu: „Unter dem Sitz am Steuer, in der Ecke linker Hand, liegt ein geladener Revolver, nimm

ihn und gieb einen Schuß ab, halte aber hoch, damit der Schall weit geht.“

Ohne Besinnen folgte mein tapferes Mädchen meiner Anweisung; kaum eine Minute später kachte der Schuß.

Wir stellten die Bewegung der Laterne ein und standen alle drei wie angewandert. Während der ersten Sekunden hörte ich nichts, dann aber traf wieder, nunmehr völlig deutlich und klar, das Geräusch des ausgeflossenen Rauchs unser Ohr.

„Hurrah! ich seh' es!“ brüllte Forward. „Da, da ist es!“ fügte er, mit dem Finger zeigend, hinzu. Ich folgte der Richtung und erkannte nicht allein den Rumpf des Schiffes, sondern auch den Rauch, der aus seinem Schornstein zu den Sternen aufstieg.

„Nun, noch einen Schuß!“

Wieder dröhnte der scharfe Knall durch die Stille der Nacht. Fast gleichzeitig mit diesem flog eine blaue Feuerkugel zum Himmel empor, ihr folgte in kurzen Zwischenräumen eine zweite und dritte. Kurz darnach leuchtete ein helles rothes Licht über die See.

„Gott sei gepriesen, sie haben uns gesehen!“ rief ich mit vor Bewegung zitternder Stimme; „Mary, Herzenskind, der alte Gott lebt noch! Die Erlösung naht!“ Und mit wahrer Wuth begann ich wieder meine Laterne zu schwenken.

Meine Anstrengung war aber nicht länger nötig. Das rothe Licht kam näher und näher, der Schatten wurde größer, man konnte schon das Rauschen des durch die Räder aufgeworfenen Wassers hören.

Nach kurzer Zeit traten die Umrisse des Schiffes deutlich gegen die Sterne hervor und eine Stimme tönte zu uns herüber: „Hallo! Was ist das für ein Licht?“

Ich rief Forward zu, er solle antworten: meine Stimme wollte mir augenblicklich nicht aus der Kehle.

Er machte seine Hände hoch und brüllte: „Schiff! brüchige in einem Boot!“

Hierauf kam der Schatten schnell näher, und bald konnte ich einen langen schwarzen Rumpf, einen Schornstein, der dicke Rauchmassen, vermischt mit Feuerfunken, ausströmte, spitz zulaufende Masten und zierliches Takelwerk unterscheiden. Ich hörte den dumpfen Ton eines Kommandos durch das Sprachrohr. Die Fahrt des Schiffes verlangsamte sich. Dann vernahm ich den Ruf: „Stopp.“ Das Geräusch der Räder hörte auf, und zu, und dann hielt es an.

(Fortsetzung folgt.)

Lehrer und Arzt besteht völliges Einverständnis. Der Lehrer nahm auch Gelegenheit, sich auf das Entschiedenste dahin zu erklären, daß den Kindern vor dem 14. Lebensjahre kein Alkohol gegeben werden dürfe, daß viele Eltern endlich einmal erkennen möchten, daß das „Eigensinken“ in den meisten Fällen keine Schande, sondern eine Wohlthat für die Kinder sei. In der Debatte erklärte Lehrer Kieß, er halte nicht viel von den mitgetheilten Experimenten und sei der Ansicht, daß ein verständiger Lehrer mit den von ihm gemachten Erfahrungen weiter komme als mit allen künstlichen Experimenten. Die Beobachtungen in der Schule zeigen, daß z. B. die jetzige Unterrichtsmethode keine Veranlassung für die normal beendeten Kinder ist, die doch neun Zehntel der Gesamtzahl bilden. Der Mitwirkung von Schülern kann man zustimmen, ausgenommen bei den Stundenplänen. Die übrigen Redner sprachen sich ebenfalls für die Anstellung von Schülern aus, vorausgesetzt, daß in diesen nicht wieder eine neue Art von Vorurtheilen sich herausbilden sollte.

(In Monte Carlo) sind Selbstmorde so häufig, daß man von ihnen nur selten Notiz nimmt, besonders wenn es sich um einen Spieler handelt. Aber ein Selbstmordsdrama, das sich vor einigen Tagen im Hotel Windsor abspielte, hat doch die Stadt mit Entsetzen erfüllt. Ein englischer Herr, Mr. Stuart, der sich mit seinem Bruder und einer Krankenschwester aus Gesundheitsrücksichten in Nizza aufhielt, wurde während des Essens von einem Magenkrampf befallen. Der Bruder wollte einen Arzt herbeiholen und ließ den Kranken mit der Wärterin allein. Mr. Stuart eilte zum Fenster, um sich auf die Straße hinabzuwerfen. Die Wärterin hielt ihn fest, wurde aber von dem Kranken übermächtig. In dem Augenblick, da er zum Fenster hinauspringen wollte, kam der Besitzer des Hotels herbei und jagte den Selbstmörder aus dem Zimmer. Mr. Stuart sprang trotzdem ab und hinaun, drei Stockwerke hoch, an der Hand des Hotelbesizers. Zwischen Beiden entspann sich ein grausiger Kampf. Mr. Stuart hatte eine Gabel in der Hand, mit der er seinem Retter Stiche über Stiche in den Arm versetzte. Vom Zimmer aus bemüht sich andere Personen vergeblich, dem Hotelbesizer zu Hilfe zu kommen. Auf der Straße sammelte sich eine schreiende Menge. Auch der Bruder des Selbstmörders mußte das entsetzliche Schauspiel von unten aus mit ansehen. Schließlich erschöpfte sich die Kraft des Hotelbesizers. Mr. Stuart stürzte auf das Straßenpflaster und verschüttete sich Schweiß und Blut. Er war auf der Stelle todt.

Sparkasse der Stadt Solingen.
Abchluss pro Monat März 1898.
Einlagebestand am 28. Febr. 1898 M. 12941 604.80
Hierzu an Einlagen pro März 1898 M. 575 199.56
Summa M. 13516 804.36
Ab Rückzahlung an Einlagen pro Febr. 1898 M. 216 743.59
Bleibt Einlagebestand am 31. März 1898 M. 13300 060.77
Spar-Einlagen werden ohne Rücksicht auf den Wohnort des Einlegers in dem Bureau des Herrn Rentanten **Bongé** (Dorperstr. 43) angenommen. An Zinsen werden 4 % resp. 3 % gewährt.
Ein- und Auszahlungen bei der Spar-Kasse finden täglich von 9-12 Uhr Vormittags und von 2-5 1/2 Uhr Nachmittags statt. Die Spar-Kasse bleibt Samstag Nachmittags, sowie den letzten Wochentag eines jeden Monats geschlossen.
Solingen, den 31. März 1898.
Die Spar-Kassen-Verwaltung.

Spar-Kasse
der Stadtgemeinde Hülshof.
Abchluss pro Monat März 1898.
Bestand an Einlagen am 1. März 1898 M. 1183 608.11
Einlagen pro Monat März 1898 M. 27721.32
Sa. M. 1211 329.43
Rückzahlungen pro Monat März 1898 M. 24653.65
Bleibt Bestand an Einlagen am 1. April 1898 M. 1186 675.78
Jede Summe von 1 M. an wird angenommen. Die Einlagen werden mit 4 bezw. 3 1/2 % verzinst. Ein- und Auszahlungen erfolgen in dem Bureau des Rentanten, Herrn Ohliger, hier, Hülshoferplatz Nr. 12, bei dem auch etwaige Anträge auf Darlehen anzubringen sind.
Hülshof, den 1. April. 1898.
Die Spar-Kassen-Verwaltung.



„Kraftbluttrebe.“
Man versuche diesen auf Reinheit amtlich kontrollierten Rothwein. Derselbe, geeignet für schwächliche Personen, ist von angenehmem Geschmack und in Flaschen à 1/2 Liter zum Preise von Mk. 1.20 käuflich bei **Hugo Haag**, Schützenstr. 13-15, in Wald bei **H. W. Bartels**, Drogerie.

Bosolin.
(Gelegl. gekühlt) D. R. G. M. No. 24267
Bosolin ist das vorzüglichste und wirksamste Geruchsmittel der Bäume und des Zahnfleischs.
Bosolin ist ein vorzügliches Zahn- und Mundreinigungsmittel.
Bosolin beseitigt den Mundgeruch und bewirkt angenehmen Geruch und Wohlgeschmack.
Preis per Flasche M. 1.20.
Generaldepot:
Handels-Gesellschaft **Rosch, Köln.**
Depot in Solingen: **Paul Wack**, Drogerie, Kaiserstr. 172, Hugo Haag, Drogerie.

(Der Absatz deutscher Fahrräder nach Italien) hat in den letzten Jahren nicht unerheblich zugenommen, und ungeachtet des auf ausländische Fahrräder gelegten Einfuhrzoll von 10 Lire sind die Preise der deutschen Exporte nicht höher als die der einheimischen Fabrikate, nämlich je nach der Qualität 500, 400 und 250 Lire pro Rad. Ein englischer Konsulatsbericht aus Venedig unterrichtet die Bedingungen für eine erfolgreiche Konkurrenz der englischen Fahrradindustrie und gelangt zu dem Schlusse, daß es sehr schwer halten werde, Aufträge ohne Kreditgewährung zu bekommen. Italienische und deutsche Fabriken pflegten ihre Fahrräder oder einzelne Theile derselben den Händlern in Depot zu geben, während die Zahlung im Verhältnis des Abzuges nach kürzeren oder längeren Zeiträumen geleistet wird. Empfohlen wird den englischen Fahrradindustriellen die Schaffung einer Generalvertretung in Italien, welcher die Aufgabe zufallen würde, ihren Kommitenten möglichst günstige Geschäftsabstufungen unter Berücksichtigung aller Wechsel-fälle der Konjunktur zu vermitteln.

(Die Ermordung des deutschen Ingenieurs **Golz** in Argentinien), der im Oktober 1896 auf dem Bahnhof in Pampa Blanca von einem argentinischen Polizeibeamten durch einen Revolverbeschuss getödtet worden war, hat kürzlich ihre Sühne gefunden. Nach einer Mittheilung aus Buenos Aires ist der schuldige Beamte zu 10jähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden. Außerdem hat die argentinische Regierung sich auf die Verwendung des deutschen Vertreters bereit finden lassen, den Hinterbliebenen eine Entschädigung von 3000 Dollars zu gewähren. Diese Summe dürfte in diesen Tagen in die Hände der in Barmbeck bei Hamburg in ärztlichen Verbänden lebenden Eltern des Golz gelangen.

(Nicht bezahlte Rechnungen.) Die für das Gast-wirthsgewerbe überaus wichtige Frage, wer für nicht bezahlte Rechnungen haften, der Wirth oder der Kellner, ist jetzt gerichtlich entschieden. Während es in allen kaufmännischen Geschäften selbstverständlich erscheint, daß die Angestellten ohne Vorwissen des Prinzipals Niemandem Kredit geben, bedingen die eigenartigen Verhältnisse im gastwirthschaftlichen Betriebe, daß streng genommen jedem Kunden seine Rechnung, wenn auch nur für kurze Zeit, kreditirt wird. Dadurch ist die Gelegenheit zu Zuspätkommungen gegeben. Der gerichtliche Bescheid stellt nun fest: „Das Kreditgewähren in Restaurants ist lediglich Sache des Kellners, insofern er Speisen und Getränke gegen Baar oder Marken entnimmt. Falls die Rechnung nicht bezahlt wird, hat er allein den Schaden zu tragen. Eine Ausnahme hiervon findet nur dann statt, wenn

dem borgehenden Gast mit Wissen und Willen des Wirthes Kredit gewährt und die Speisen und Getränke, die jenem vorgelegt werden, an der Kasse lediglich aufgeschrieben, nicht aber vom Kellner in Baar oder vermittelst Marken bezahlt sind. In diesem Falle, wo ein Verschulden des Kellners ausgeschlossen erscheint, ist dieser für etwaige Verluste nicht haftbar.“

(Das 700jährige Jubiläum der Stein- teile) kann demnächst gefeiert werden. Aus Brüssel wird darüber geschrieben: In den hiesigen belgischen Kreisen besteht die Absicht, die übrigen Staaten zur Teilnahme an dem 700jährigen Jubiläum der Stein-teile aufzufordern; dasselbe soll noch in diesem Jahre gefeiert werden. Man hofft zuversichtlich auf die Theilnahme namentlich derjenigen Länder, die zur Zeit dem Steinoblenmarkt beherren, das sind England, Deutschland und die Ver. Staaten; doch dürften, wenn die Jubiläumsester zu Stande kommt, sehr wahrscheinlich auch die übrigen Steinoblen produzierenden Länder, namentlich Frankreich, Oesterreich, Ungarn und Rußland, sich daran betheiligen. — Was die Geschichte der Steinoblen betrifft, so liegen durchaus zuverlässige Angaben über deren Entdeckung nicht vor. Die erste Rußbarmachung der Steinoblen soll zu Anfang des 12. Jahrhunderts erfolgt sein. In Norddeutschland soll erst um das Jahr 1500 ein regelmäßiger Steinoblenbergbau begonnen haben, während Frankreich schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts (1320) in der Gegend von la Motte das erste Steinoblenbergwerk regelmäßig ausbeutete.

(Feuer ohne Rauch.) Eine epochemachende Erfindung ist von einem österreichischen Ingenieur gemacht worden, der die Aufgabe des rauchlosen Feuers gelöst haben soll. Das Verfahren soll nicht nur einfach und praktisch sein, sondern auch bedeutende Ersparnisse an Brennmaterial gestatten. Der österreichische Marine-minister soll beabsichtigen, die neue Erfindung auf den Kriegsschiffen anzuwenden. Die Grundzüge derselben besteht in der That, daß ein Feuer ohne Rauch nur hervorgebracht werden kann, wenn das Brennmaterial in kleinen Mengen zugeführt wird, wenn die Thür des Ofens stets geschlossen bleibt und wenn die Schürung des Feuers erfolgen kann, ohne daß Luft in den Ofen eindringt. Diese Bedingungen sind erfüllt durch Konstruktion eines höchst sinnreichen automatischen Heizers, der das Feuer regelmäßig und in kleinen Mengen speist, ohne daß Luft dabei eindringt. Das Verfahren wird seit 6 Monaten in einer großen Fabrik bei Wien angewandt und die Ersparnis an Brennmaterial wird auf ein

Drittel angegeben. Auch an Arbeitskräften wird erspart, da ein einziger Arbeiter den Dienst von 10 Heizern verrichten kann. Ein solcher Erfolg soll sich für Lokomotiven und Dampfschiffe erzielen lassen.

(Das Entlarven von Schirmmardern) erleichtert man, wenn man von einem kleinen Apparat Gebrauch macht, wie derselbe von George S. Gay in Petersburg, Virginia, vorgeschlagen wird. An einer Schirmrippe wird möglichst in der Nähe ihrer Anschlussstelle an den Schirmstiel unter Benutzung von Klammern ein rohrförmiger Hohlkörper mit kleinem Durchmesser befestigt. Dieser Hohlkörper kann zur Aufnahme einer Namentafel aus einem biegsamen Stoffe befähigt werden, welche in der Weise, wie wir dies von den selbstthätig aufrollenden Vorhängen der Eisenbahnwagen her kennen, aus dem Zylinder herausgezogen wird. Geht nun der Fall, daß jemand unberechtigter Weise oder versehentlich einen falschen Schirm erfaßt, so wird diese Person beim Entapptwerden doch außer Stande sein, den Namen anzugeben, welcher auf dieser Tafel sich befindet und der rechtmäßige Eigentümer wird auf alle Fälle sein Recht geltend machen können. Auch beim Verlieren oder Stehlen von Schirmen leistet der kleine Ver-räther nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Liders in Göttingh sehr gute Dienste.

(Um Fleisch und ähnliche Gegenstände) in Stücke von bestimmtem Gewicht zu zerlegen, bedient man sich zweckmäßiger Weise des Messers, wie dasselbe von Lemuel Herrin in Simpson, Texas, vorgeschlagen wird. In dem Griff dieses Messers ist nämlich nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Liders in Göttingh eine Schnellwaage angebracht, wie man dieselbe von den Viehwägen her kennt. Der Haken dieser Waage wird in das abgemessene Stück oder auch das zu zerlegende Stück eingehängt und man hat nicht erst nöthig, eine Stehwage zu benutzen.

(Vorschlag zur Güte.) Junge Frau (nach dem ersten Streik in der Ehe): „... und damit so etwas nicht wieder vorkommt, lieber Viktor, schlage ich vor: Sind wir gleicher Meinung, habe Du Recht, sind wir aber verschiedener Meinung, habe ich Recht!“

Gesuche und Angebote jeder Art werden unter Discretion an die für den speziellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlauffende Offerten täglich dem Auftraggeber zugesandt von der in- und Auslands- seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** vertreten in allen größeren Städten. Köln, Unterföthenbennen 7. Tel. 495.

Empfehle zu den billigsten Preisen:
Alle trockene und in Oel geriebene Farben, Fußbodenlack, Bernsteinlack, Copallack, Damarlack, schwarzen u. braunen Spirituslack, Fußbodenfarbe mit Lack in 1 kg. Büchsen, fertig zum Streichen, über Nacht trocknend. Siccativ, Leinöl, Ia. holl., sowie alle gangbaren Sorten Pinsel, ferner trockene und flüssige Gold- und Silberbronce.
Franz Bruchman,
Kaiserstrasse 99.

Geschäfts-Aufgabe.
Um mein Lager rasch zu räumen, werden sämtliche **Korb-, Holz- und Bürstenwaaren** zu jedem annehmbaren Preise verkauft.
Kaiserstrasse 30. **Ernst Reinshagen.** 30 Kaiserstrasse.

Gänzlicher Schuhwaaren-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes
Da mein Lager in kurzer Zeit geräumt sein muß, gebe von heute ab **20 pCt. Rabatt** auf sämtliche Schuhwaaren. Ich bitte von dieser äußerst günstigen Gelegenheit recht viel Gebrauch zu machen.
Lange Eitel mit und ohne Falten, bisheriger Preis 15,00 M., gebe à Paar zu 10,00 M. ab.
An Sonntagen findet kein Verkauf statt.
C. A. Siepen,
Kaiserstr. 39 (Wehrwolf).
Vollständige Laden-Einrichtung billig zu verkaufen.

Maschinenfabrik BADENIA,
vorm. Wm. Platz Söhne A.-G.
Weinheim (Baden)
empfehlen als leistungsfähigste und dauerhafteste Betriebsmaschinen für alle Zwecke unter Garantie für vorzüglichste Ausführung u. geringsten Kohlenverbrauch
Lokomobilen
in allen Größen zur schnellsten Lieferung.
Vorzügliche Zeugnisse, Kataloge und Referenzen zu Diensten.
Vertreter: August Otto Diltgen, Solingen.

Ein guter Federmesserreider
mit starker Handschrift und Rechner findet in dieser Federmesserfabrik zum Kontrolliren u. dauernde und angenehme Stellung.
Näheres zu erfragen in der Expedition.
Ein zuverlässiges erfahrenes **Küchenmädchen**, welches auch etwas Hausarbeit übernimmt, zum 1. Mai gegen hohen Lohn gesucht. Off. u. A. S. a. d. Exp. erb.

Tapeten!
Größtes Fabriklager, billigste Preise.
Empfehle meine Musterbücher zur gefälligen Ansicht.
500 der neuesten Dessins.
Müller's Tapetenhandlung,
Solingen, untere Kaiserstrasse 45.
Gaststube der Strassenbahn.

Breslau, Hotel Post,
Albrechtstrasse Nr. 28/29, gegenüber der Haupt-Post.
Den Herren Geschäfts- Reisenden besonders empfohlen.
Personen - Fahrstuhl, Central - Heizung, Bäder 2c.
Mäßige Preise.
Schönthür g. Brossok.

Technikum Limbach i. S.
Maschinenbau. Elektrotechnik. System Karnack-Hachfeld. Hochbau. Tiefbau.

Die Lederhandlung
von **Max Unshelm,**
Solingen, Wehrstrasse 20,
empfiehlt ihr **reichhaltiges Lager** in Sohl- und Oberleder, sowie in sämtlichen Schuhmacher-Bedarfsartikeln, ferner Herrenwaffschäfte in braun und Wiedleder, Corin-Waffschäfte, Knabenwaffschäfte, Herren-Jagd- u. Belagsschäfte, Damen-Knopf- u. Zugschäfte, Mädchen- und Kinder-Knopf- und Agrarwaffschäfte in bester Ausführung zu äußerst billigen Preisen.
Schäfte nach Maß werden in kürzester Frist angefertigt.

Weidegang!
Ruhe, Kinder und Pferde werden noch zur Weide angenommen.
Emil vom Scheidt,
Hans Hohenheidt bei Solingen.

Am Samstag komme ich mit einer großen Auswahl tragender und frischer **Rinder**, sowie **Heilschweinen** an meinem freundlichen ein- **Begleitung b. Wald. Aug. Fläcker.**

Gesucht
für dauernde Arbeit gesucht.
Dirlem & Co., Kronprinzenstr. 129.
Eine leistungsfähige **Puhwollfabrik** sucht für Solingen und Umgegend einen fleißigen, umsichtigen **Vertreter** als Verkäufer.
Näheres in der Expedition b. Bzg.
Suche für sofort einige tüchtige **Garten-Arbeiter.**
Wilhelm Sebode, Florastr.
Ein kräft. Zuschläger gesucht. **Friedr. Herder Str. Sohn, Solingen.**

Ein tüchtiges Mädchen sofort gesucht.
Frau Max Esser, Wehrstr.
Lebend. Ital. Geflügel gut u. billig bezogen wird, verlangen Preislisten von **Hans Walter in Ulm a. O.** Großer Import Ital. Produkte.

Handels-Register
des **Amtegerichts Solingen.**

In unser Gesellschafts-Register ist Folgendes eingetragen:
Bei Nr. 549. — Die Firma **Gebr. Bittling & Cie.** mit dem Sitz zu Solingen und als deren Gesellschafter:
1) **Walter Bittling**, Fabrikant zu Solingen,
2) **Richard Bittling**, Fabrikant zu Hülshof,
3) **Walter Hartkopf**, Fabrikant zu Hülshof.
Die Gesellschaft hat am 1. März 1898 begonnen.
Solingen, den 29. März 1898.
Königliches Amtsgericht 3.

In unser Handels-Register ist Folgendes eingetragen worden:
1) Bei Nr. 893. — Firma **H. A. Vogt** zu Solingen. — Das Handelsgeschäft ist mit dem Firmen-Nachfolger durch Vertrag auf:
1. **Ernst Vogt**, Bandagist zu Solingen,
2. **Hugo Vogt**, Fabrikant zu Solingen
übergegangen. Die Firma ist nach Nr. 550 des Gesellschafts-Registers übertragen.
2) Bei Nr. 550 des Gesellschafts-Registers. — Die Firma **H. A. Vogt** mit dem Sitz zu Solingen und als deren Gesellschafter:
1. **Ernst Vogt**, Bandagist zu Solingen,
2. **Hugo Vogt**, Fabrikant zu Solingen.
Die Gesellschaft hat am 28. März 1898 begonnen.
Solingen, den 29. März 1898.
Königliches Amtsgericht 3.

In unser Firmen-Register ist Folgendes eingetragen worden:
Bei Nr. 901. — Die Firma **Georg Schumacher** mit dem Sitz zu Solingen und als deren Inhaber der Fabrikant **Friedrich August Schumacher** daselbst.
Solingen, den 30. März 1898.
Königliches Amtsgericht 3.

Neuer Fruchtpreis, 31. März.

Neuer Weizen kleiner	M. 80
„ engl. 1. Qual.	20 20
„ 2. „	19 70
„ Roggen 1. Qual.	14 60
„ 2. „	14 10
„ Hafer à 100 Kilo	14 80
„ Buchweizen 1. Qual.	—
„ 2. „	—
Kartoffeln à 50 Kilo M.	2,60-3,20
„ à 50 Kilo M.	2,50-3,50
Roggenstroh à 500 Kilo	18 —
Heidekraut „ „	20 —
Butter per Kilo	2 —
Eier per Schock (60 Stück)	4 80
Rübel pr. 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Fah)	51 —
Rübel pr. 100 Kilo sackweise (ohne Fah)	52 50
Gereinigtes Del pr. 100 Kilo M.	3. — höher als Rübel
Preßkuchen pr. 1000 Kilo	100 —
Weizen-Vorfrucht 000 à 100 Kilo	5 20
Kleien pr. 50 Kilo	—

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.
Rübel und Roggen unverändert.